

KLANGPÄDAGOGISCHES RITUALDESIGN

von Maria Nikowitsch-Chlebowsky und Dr. Hellmuth Chlebowsky

In unserer menschlichen Entwicklung erleben wir verschiedene Lebensabschnitte. Die Durchgangszeit zwischen diesen Lebensabschnitten ist sowohl gekennzeichnet von freudiger Erwartung, als auch von Angst vor dem Ungewissen, sowohl von Gefühlen der Trauer und des Abschieds, als auch von Neugier und Vorfreude.

Wir verlassen eine Situation, in der wir uns zurechtgefunden haben, Menschen und Menschengruppen, deren Gepflogenheiten und Umgangsweisen wir gekannt und in unser Leben integriert haben. Wir gehen neuen Menschen und Situationen entgegen, lernen neue Bedürfnisse und Möglichkeiten erkennen. Die alte gewohnte Situation wird der neuen ungewohnten geopfert. Unser Denken, Fühlen und Handeln stellt sich auf die neuen Erfordernisse ein. Wir passen uns an, ohne unser Ureigenstes, unseren Wesenskern zu verleugnen und zu vergessen. Unsere ganze Aufmerksamkeit, unsere Kraft, unsere Kreativität und unser Spüren sind gefordert.

Das beginnt mit der Geburt, geht weiter mit dem ersten Schultag, der Geschlechtsreife, dem ersten Arbeitstag, einer Partnerschaft, Trennung, einem Karriere-sprung, der Elternwerdung, Abtreibung, Fehlgeburt, der Großelternwerdung, Wechseljahre, eventueller Krankheit und endet für dieses Leben mit dem Tod, der je nach Überzeugung der Übergang in ... etwas ist, was wir auch noch nicht kennen.

Nicht jeden dieser Übergänge nehmen wir bewusst wahr und doch geschieht es mit einer Auswirkung auf unser ganzes Menschsein, in einer Gewalt und Endgültigkeit, der wir nicht ausweichen können. Weil es das Leben selbst ist, das diese Übergänge schafft. Nicht immer stehen uns Menschen, die diese Übergänge bereits erfahren und gemeistert haben, helfend und schützend zur Seite - und doch brauchen wir diese Unter-

stützung gerade in diesen Stationen der Unsicherheit und der Nichtzugehörigkeit mehr denn je.

In dieser Zwischenzeit sind Übergangsrituale angesiedelt. Rituale die uns helfen unsere Identität zu finden und zu stabilisieren oder neu zu definieren, Altes loszulassen, Neues anzuschauen, zuzulassen und zu integrieren.

Rituale erinnern an die in uns schlummernden Kräfte und Fähigkeiten, versichern uns der Unterstützung anderer und der Mächte über uns und geben direkte Handlungsanweisungen für den neuen Lebensabschnitt, verbinden uns mit dem Neuen in uns und um uns.

Aber auch Alltagsrituale sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Denken Sie nur an das Begrüßungsritual - sie drücken jemandem die Hand und alle, die demselben Kulturkreis angehören wissen, was sie ansonsten mit vielen Worten ausdrücken müssten. Rituale, die uns stärken und schützen, weil sie uns durch vertrautes, konstantes Handeln Geborgenheit und Vertrauen geben. Besonders Kinder haben ein untrügliches Gespür für die Wichtigkeit und Unverzichtbarkeit von Ritualen und rituellen Handlungen. Vom Morgenritual bis zum Gute-Nacht-Geschichte-Ritual wird jede Abänderung streng geahndet und die ständige Wiederholung eingemahnt. Das Immer-Gleiche in vielen Bereichen nimmt ihnen die Angst vor der Vielfalt des Lebens, der sie sich noch nicht gewachsen fühlen, der Vielfalt von neuen Anforderungen, die für uns Alltag sind.



Klangritual bei der Hochzeit von Maria und Hellmuth

Die Entwicklung eigener Familien- oder Partnerschaftsrituale, eines Rituals das nur für diesen speziellen Personenkreis gestaltet und gelebt wird, hat eine sehr verbindende und ausschließliche Wirkung. Niemand, nur „Eingeweihte“ können Sinn und Inhalt zur Gänze nachvollziehen - es wird zur Familien- oder Partnersprache.

Es erinnert an die Einheit und die Liebe, die zwischen diesen Menschen ist. Es ist die Erneuerung der Erkenntnis, dass das Verbindende stärker als das Trennende ist.

Reinigungs- und Heilrituale, die verwandeln, frei und heil machen, weil sie in die sichtbaren Handlungen setzen, die auch im Unsichtbaren wirksam werden.



Trauungsritual bei der Hochzeit von Maria und Hellmuth

Männerrituale (denken Sie an Fußball), Frauenrituale, Kinderrituale – unser Leben ist voller Rituale und ritueller Handlungen.

Manchmal erscheinen sie uns schal und leer, nur eine Abfolge von Handlungen, deren Ziel uns nicht klar ist, deren emotionalen Inhalt wir nicht mehr erspüren, deren Magie wir nicht mehr wahrnehmen können und/oder wollen.

In einer Welt, die uns hauptsächlich als „Funktion“ versteht und uns über unsere berufliche oder gesellschaftliche Leistung wahrnimmt, haben wir es verlernt, uns als einzigartig, göttlich und magisch wahrzunehmen und zu erleben und doch ist es genau das und nur das, was uns zu Menschen macht.

Wir sind mehr als nur das, wozu wir gut sind – das wieder ins Bewusstsein zu bringen, unserer Einzigartigkeit und unserer Magie Raum und Rahmen zu geben, dabei kann, ist und wird die Klangpädagogik nach Peter Hess® große Unterstützung für uns sein.

Unsere Arbeit als Klangpädagogin/In schenkt uns zahlreiche Möglichkeiten, jede Art von Ritualen mit unseren Klienten oder auch Freunden gemeinsam zu entwickeln und zu gestalten. Wir sind immer wieder mit Abschied und Neubeginn, mit Veränderung, mit krisenhaften Situationen konfrontiert. Wir müssen uns immer wieder neu orientieren

und nichts ist uns dabei hilfreicher, als die Ressourcen, die in uns sind. Ratgeber von außen erzeugen nur Abhängigkeit, wir selbst sind mit allem ausgestattet, was wir brauchen um Neues kraftvoll und freudig zu gestalten, wir haben es nur manchmal vergessen. Diese Ressourcen bewusst zu machen, zu zeigen, dass es machbar ist, dass jede/r einzelne es auf ihre/seine Weise schaffen kann und darf – auch das ist Aufgabe und Chance eines Rituals.

Jede Änderung in unserem Leben erfordert Anpassung auf diese neue Situation, erfordert neue Handlungsfähigkeiten, veränderte Sichtweisen. Diese Anforderungen müssen uns auch bewusst werden, damit wir darauf reagieren können. Mit Fantasie, Sorgfalt und Liebe zum Detail können wir gemeinsam diesem Erkennen und Erleben einen respektvollen und würdigen Rahmen geben. Als Klangpädagogen können wir die Menschen durch diese Rituale begleiten, können mit Hilfe des Klangs einen geschützten und entstressenden Raum entstehen lassen und sie die innere Dimension ihres Rituals ungestört erleben und erspüren lassen. Können Raum und Zeit geben, in der sie sich von der Macht und Magie ihres Rituals berühren lassen, neue innere Bilder dazu entwickeln. Der Klang hilft dabei Rituale einfach wirken zu lassen und unsere Rede- oder besser gesagt Zerredesucht zu verhindern.

Vielleicht taucht aber auch Verwirrendes auf, das nach Ausdruck und Klärung drängt – dann sind wir da, um weiter zu begleiten und im Klangraum harmonisieren, stärken und nachnähren zu können. Schließlich sind die Settings* in der Klangpädagogik nichts anderes als Rituale, in denen wir Lösungen erlebbar machen und so von der bloßen verbalen Erklärung in ein Erleben mit allen Sinnen, mit allen Zellen führen – ganzheitliches Lernen, ganzheitliches Erleben, ganzheitliches Leben.

Wir selbst haben die tragende und strukturierende Wirkung der Klänge bei unserem Hochzeitsritual erlebt, selbst nicht Regie führend, haben wir dem Klang als großem Regisseur vertraut und er hat im richtigen Moment für klärende Stille gesorgt, zum rechten Zeitpunkt unsere Freude mitgetragen und unsere Verbundenheit mit allen demonstriert. Es ist auch für uns selbst immer wieder ein Erlebnis, wie sehr uns Klänge in unserem Alltag helfen können, wie sie Konflikte auf spielerische Weise klären helfen und schöne Momente zu kleinen Festen machen können.

In einem anderen Fall konnten wir als Klangerfahrene unser Wissen um die Wirkung der Klänge schon in der Vorbereitungsphase mit den Brautleuten einsetzen und es entwickelten sich Klanggespräche über einige Stunden. Im Laufe dieser Stunden wurden die Wünsche

* (vgl. S. 6, Fußnote 1)

und Vorstellungen, die die beiden an ihr gemeinsames Leben hatten klar, die konflikträchtigen Situationen angeschaut und letztendlich das Verbindende über das Trennende gestellt. Es wurde klar, wie wichtig es ist, ICH und DU zu bleiben und gleichzeitig ein gemeinsames WIR zu entwickeln. All diese Erfahrungen konnten in das große Hochzeitsritual eingebettet werden und es war ein machtvoll und magisches Erlebnis, erfüllt und berührend für alle Anwesenden.

Wieder in einem anderen Fall haben wir ein Loslösungsritual entwickelt und mit Klängen begleitet, bei dem nur ein Teil der Betroffenen über die Durchführung dieses Rituals im Bilde war. Und trotzdem konnte sich auch bei diesem Ritual keiner der magischen Wirkung entzie-

hen, trotz der großen Gruppe Nichteingeweihter. Erstaunlich, wie innerhalb kürzester Zeit eine Gruppe von fast 100 Menschen zu Stille und Aufmerksamkeit findet und das allein durch die Wirkung sanfter Klangschalen.

Wir halten es nicht für sinnvoll, die Rituale und deren Entwicklung jetzt im Einzelnen vorzustellen, da sich jedes Ritual und auch dessen Vorbereitung immer wieder anders entwickelt, aber wir möchten Mut machen, sich die großen und kleinen Ereignisse in unser aller Leben wieder bewusster zu machen und mit Hilfe des Klangs zu magischen und erfüllten Erlebnissen werden zu lassen – jede und jeder auf seine ganz spezifische Weise – dabei gibt's kein richtig und kein falsch – dabei gibt's nur ein: **"So, wie ich es spüre – so ist es gut!"**

Team mahe
Maria Nikowitsch-Chelbowski &
Dr. Hellmuth Chlebosky



Wenn Du's nicht tust, mach's keiner!!!

Stressmanagement
Autogenes Training
Klangmassage
Meditation
Selbstmanagement
Beratung
Klangpädagogik
Ritualdesign
Gestaltung und Begleitung
Klangarbeit

www.team-mahe.at
www.trauerseminar.at
A-2320 Schwechat
Wiener Strasse 36-38/1



Dr. Hellmuth Chlebosky

Familien- und Sozialmediziner, Psychosomatiker, Facharzt für Hals, Nasen, Ohren, Dipl. Lebens- und Sozialberater, Sexualberater und -pädagogin, Lebens- und Trauerbegleiter nach J. Canacakis und ausgebildet in Klangmassage und Klangpädagogik nach Peter Hess®.

Maria Nikowitsch-Chlebosky

Bankkauffrau, Verkaufstrainerin, Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Sexualberaterin und -pädagogin, Trauerbegleiterin und ausgebildet in Klangmassage und Klangpädagogik nach Peter Hess®.

Kontakt:

Telefon H. Chlebosky: +43 (0)699-12 33 21 47

Telefon M. Nikowitsch-Chlebosky: +43 (0)699-12 43 06 76

LYRIK UND KLANG – EIN VERWÖHNABEND FÜR MEINE KLIENTEN

von Anne Wegener (zur Person siehe S. 45)

Was kann man tun, um bei seinem Klientel die Klangarbeit in Erinnerung zu bringen bzw. aufrecht zu erhalten? Diese Frage werden sich sicherlich viele Profis unter euch stellen. Meine Antwort darauf ist eine erfolgreiche Idee, mit der ich zur Nachahmung anregen möchte.

Unter dem Motto „Lyrik und Klang“ lud ich dieses Jahr alle meine Klienten zu einem ungewöhnlichen Klang- und Wohlfühlabend ein. Die Idee zu diesem Projekt fing damit an, dass ich zu meinem Geburtstag eine CD mit dem Titel "Rilke-Projekt" geschenkt bekam. Hier haben verschiedene Künstler Gedichte von Rainer Maria Rilke in Verbindung mit Musik vorgetragen. Da ich persönlich Gedichte sehr mag, lag es also nahe, Rilke-Gedichte auch mit Klangschalen und Gongs zu gestalten.

Es war eine wunderbare Gelegenheit, um mich in der Weihnachtszeit bzw. am Jahresende bei meinen Klienten, auf eine sehr persönliche Weise für das mir entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken und ganz nebenbei auch noch in Erinnerung zu bringen, dass Klangmassage eine wunderbare Geschenkidee ist. Dieser Abend war wirklich ein voller Erfolg. Meine Gäste haben sich in dem schönen Ambiente des Geburtshauses von Rilke, in Celle sehr wohl gefühlt.

Die Auswahl der Gedichte erfolgte nach meinem Geschmack und stand unter dem Motto: „Zauber der Klänge und Zauber der Worte!"

Der Abend begann mit der großen XXL-Klangschale, in die jeder Gast sich stellen durfte, bevor er sich seinen vorbereiteten Platz suchte. Nachdem es sich alle bequem gemacht hatten und schon einmal im Programmheft blätterten, in dem alle Gedichte abgedruckt waren, die an diesem Abend vorgetragen werden sollten, hielt ich eine kurze Ansprache

mit der Einladung an alle, den Klängen zu lauschen: „Den Klängen der Klangschalen und Gongs und natürlich den Klängen der Worte!" Rilke verstand es einfach fantastisch Worte zu finden für das, was man in der Seele fühlt.

Ich endete meine Begrüßung mit einem Prolog, der für mich sehr zur Arbeit als Klangpädagogin passt:

„... und ich möchte Sie, so gut ich es kann, bitten Geduld zu haben gegen alles Ungelöste in ihrem Herzen und zu versuchen, die Fragen selbst lieb zu haben, wie verschlossene Stuben und wie Bücher, die in einer fremden Sprache geschrieben sind.

Forschen Sie jetzt nicht nach Antworten, die Ihnen nicht gegeben werden können, weil Sie sie nicht leben könnten.

Und es handelt sich darum, alles zu leben. Leben Sie jetzt die Fragen.

Vielleicht leben Sie dann allmählich, ohne es zu merken, eines fernen Tages in die Antwort hinein!"

(Rainer Maria Rilke)

Danach folgten die Gedichte „Die Welt die Monden ist“, „Du musst das Leben nicht verstehen“, „Der Panther“ und als Höhepunkt das Gedicht „Der Gong“, welches ich euch nicht vorenthalten möchte:

„Nicht mehr für Ohren... : Klang der, wie ein tieferes Ohr, uns, scheinbar Hörende, hört.

Umkehr der Räume. Entwurf innerer Welten im Frein..., Tempel vor ihrer Geburt, Lösung, gesättigt mit schwer löslichen Göttern...: Gong!

Summe des Schweigenden, das sich zu sich selber bekennt, brausende Einkehr in sich dessen, das an sich verstummt, Dauer, aus Ablauf gepresst, umgegossener Stern...: Gong!

Du, die man niemals vergisst, die sich gebar im Verlust, nicht mehr begriffenes Fest, Wein an unsichtbarem Mund Sturm in der Säule, die trägt, Wanderers Sturz in den Weg, unser, an Alles, Verrat...: Gong!"

Also, Rilke schien selbst ein Gong-Spieler zu sein!? Nach einem längeren Gong-Spiel mit zwei TamTam Gongs leiteten wir zum letzten Text des Abends: „Zum Einschlafen zu sagen“ über, wobei der Titel des Gedichtes nicht Programm für die Gäste sein sollte. Als Zugabe boten wir abschließend „Ich ließ meinen Engel lange nicht los“ an.

Wir ließen den Abend dann gemütlich ausklingen mit einem „Schlummertrunk“, dem neu kreierte alkoholfreien „Klangschalenpunsch“ für die Autofahrer und dem „Zimbel-Trunk mit Schuss“ für die Beifahrer.

Die Resonanz an diesem Abend war durchweg positiv. Es war wirklich ein gelungenes Geschenk – denn das sollte es hauptsächlich sein – ein paar Stunden Urlaub von der vorweihnachtlichen Hektik. Solch ein Geschenk für die Klienten wird auch ein Geschenk für euch werden. Persönlich bin ich jedenfalls reichlich beschenkt worden mit Aufträgen für das nächste Jahr.

Wer sich für die ausführlichen Gedichte und Rezepte, die wir an diesem Abend vorgetragen haben, interessiert, kann diese unter www.klangschale.de nachlesen.



LEBENS-KLANG-WEGE

Impressionen einer Fotoausstellung von Anna Rose Avramidis



Autistische Klientin vor
der Klangstunde

Seit ich mit Menschen und Klang arbeite, ist mir immer wieder ein besonderes Phänomen aufgefallen, die meisten Menschen tragen, wenn sie zur Tür herein kommen zunächst etwas, was man eine Maske des Alltags nennen könnte. Wenn sie aber eine Zeit im Klangraum verbringen und die Klänge auf sich wirken lassen, verschwindet diese Maske oft sehr schnell. Diese „Seelenbilder“, wie ich es nennen möchte, habe ich versucht fotografisch einzufangen und in meine Bilder zu integrieren.

Die Fotoausstellung von Anna Rose Avramidis ist erstmals am 3. Klang-Kongress in Dortmund zu sehen.



... während der Klangstunde (Fotocollage)



Anna Rose Avramidis (vgl. Artikel S. 64), ist ausgebildet in der Klangmassage nach Peter Hess® und steht kurz vor dem Abschluss Ihrer Ausbildung zur Klangpädagogin nach Peter Hess®.

Sie arbeitet in eigener Praxis mit Kindern und Erwachsenen. Hier kann sie ihre Erfahrungen als Künstlerin und Musikerin mit dem Wissen der Klangpädagogik verbinden.

www.klangmosaik.de

WEITERBILDUNG KLANGPÄDAGOGIK NACH PETER HESS®

Kreative Lern- und Lebensberatung

Die Arbeit mit der Klangmassage und Klang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat uns immer wieder gezeigt, dass die Menschen mit Hilfe des Klanges zu sich finden, zur Mitte kommen und dadurch eine stabile Grundlage geschaffen wird, Aufgaben anzugehen und zu meistern. Auf dieser Grundlage baut die Klangpädagogik, ergänzt durch andere Methoden in Verbindung mit Klang, auf.

Basierend auf einer den Klienten gegenüber achtsamen Haltung ein pädagogisches, lösungs- und ressourcenorientiertes, östliche und westliche Erfahrungen integrierendes Beratungsprogramm.

In der praktischen klangpädagogischen Arbeit werden diese grundlegenden Erkenntnisse verbunden mit dem Wissen über Wahrnehmung, Lernen, Gehirn- und Körperfunktionen.

Klangpädagogik nach Peter Hess®

Kreative Lern- und Lebensberatung

Seminar 1

Gestaltung gezielter Fantasie- und Klangreisen mit Klangschalen und Gongs
„Klangreise nach Fantasien“

Seminar 2

Urvertrauen I
„Urvertrauen stärken“

Seminar 3

Neurologie und Physiologie des Lernens
„Das Lernhaus“

Seminar 4

Die Lerntypen
„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“

Seminar 5

Wahrnehmungs- und Lernförderung in der Praxis

Seminar 6

Lösungsfokussierte Kurzzeitberatung

Seminar 7

Abschied und Neubeginn

Seminar 8

Ressourcenorientierte Biografiearbeit
„Tanz des Lebens“

Seminar 9

Psychopathologie
„Wie das Gehirn die Seele macht“

Seminar 10

Urvertrauen II
Selbsterfahrung, Integration und Anwendung

Seminar 11

Supervision

Seminar 12

Kolloquium und offizieller Abschluss



Das Erlernen der klangpädagogischen Settings beinhalten immer auch Selbsterfahrungs-Aspekte. Die Arbeit in den Kleingruppen ist oft sehr intensiv und innig.

Arbeitsfelder und Ziele der Klangpädagogik nach Peter Hess®

ARBEITSFELDER

- Lernberatung
- Fördernde Gruppenarbeit in Kindergärten, Bildungseinrichtungen, Jugendzentren
- Pädagogische Begleitung in Einzel- und Gruppenarbeit für Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche
- Pädagogische Begleitung von Familien in Krisen
- Vorträge
- Workshops zur Weiterbildung von Erziehern, Lehrern, Eltern, Therapeuten
- Projektarbeit in Kindergärten, Jugendzentren, Schulen, Altenpflegeeinrichtungen, Gemeinden
- usw.

ZIELE

Förderung:

- des freien und freudigen Lernens
- der Kreativität
- der Bereitschaft zur Wahrnehmung
- des gesunden Bewusstseins seiner selbst und der Umgebung
- der gesunden Beziehung in Distanz und Nähe
- der Körpersensibilisierung
- des Umgang mit Angst, Unsicherheit, Schwäche und Trauer
- des Selbstwertgefühls
- der Bereitschaft Aufgaben und Probleme anzugehen und zu lösen
- des Urvertrauens
- der Wahrnehmung von Wut als positives, kreatives Gefühl
- des Lebenssinns und der Träume, Wünsche und Ziele
- der Fantasie und der Magie des Lebens
- des selbstbestimmten Lebens

Die Seminare der Weiterbildung Klangpädagogik nach Peter Hess®

Seminar 1

Gestaltung gezielter Fantasie- und Klangreisen mit Klangschalen und Gongs

„Klangreise nach Fantasien“

Fantasie- und Klangreisen mit Klangschalen, Gongs und vielen fantasievollen Klängen, Entwicklung kreativer Geschichten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Über die Vermittlung von Fantasiereisen hinaus wird ein verantwortungsvoller Umgang mit Sprache und Klang zur Anleitung und eigenen Gestaltung von Klang- und Fantasiereisen vermittelt.

Seminar 2

Urvertrauen I

„Urvertrauen stärken“

In Völkern, die nahe an alten Traditionen leben, gab und gibt es Rituale, die einen Lebensübergang kennzeichnen und erleichtern. Dadurch wird das Erleben bewusster, stärkt das Urvertrauen und macht sicher. Dieses Praxisseminar hat einen hohen Selbsterfahrungsanteil, der ermöglicht, den eigenen Weg mit „neuem“ Urvertrauen zu gehen. Es vermittelt auch viele Anregungen für die Arbeit in Gruppen mit Paaren, Frauen oder Männern und für die Beratung.

Seminar 3

Neurologie und Physiologie des Lernens „Das Lernhaus“

Einführung in die neurophysiologischen Zusammenhänge zwischen Gehirnfunktion, Lernen und Verhalten, neueste Erkenntnisse und Wirkungsweisen.

Seminar 4

Die Lerntypen

„Lernen mit Kopf Herz und Hand“

Der Philosoph John Locke (1632-1704) sagte bereits: Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war. Es werden verschiedene und individuelle Voraussetzungen vorgestellt, die erfüllt sein müssen um leicht, konzentriert und fröhlich lernen zu können.

Seminar 5

Wahrnehmungs- und Lernförderung in der Praxis

In klangpädagogischen Settings werden Interventionen gesetzt und Methoden praktischer Lernförderung vermittelt. Es werden gezielte und individuelle Fantasiereisen zu verschiedenen Lern-Beratungs-Themen gestaltet. Nach diesem Seminar können Sie Workshops und Beratung zum Thema Wahrnehmungs- und Lernförderung leiten.

Seminar 6

Lösungsfokussierte Kurzzeitberatung

Die hier vermittelte Gesprächsmethode zeichnet sich durch eine Hinwendung zu Lösungen aus. Sie legt ihren Schwerpunkt auf Zukunfts- und Ressourcenorientierung.

Seminar 7

Abschied und Neubeginn

Verlust und Trauer gehören zu jedem Leben – täglich nehmen wir Abschied von Altem und Bekanntem und brechen neu auf. Das Seminar zeigt auf, wie diese natürlichen Entwicklungsprozesse angestoßen und begleitet werden können.

Seminar 8

Ressourcenorientierte Biografiearbeit „Klang des Lebens“

Für den Zugang zu familiären Wirklichkeiten stellt dieses Seminar nützliches Handwerkszeug aus verschiedenen Schulen zur Arbeit in der Beratung, in Gruppen und Familien vor und erarbeitet dieses praktisch. Schwerpunkt ist das Erleben in kreativen klangpädagogischen Settings, das eine neue, ressourcenorientierte Sichtweise der eigenen Biografie ermöglicht.



Das Seminar „Urvertrauen „neu“ erleben“ ist immer ein besonderes Highlight der Weiterbildung



Die verschiedenen Settings werden im Rahmen der Weiterbildung Klangpädagogik in Kleingruppen eingeübt

Seminar 9

Psychopathologie

„Wie das Gehirn die Seele macht“

Wissen über psychische Grundfunktionen, pathologische Symptome und deren mögliche Ursachen sind wichtige Grundlage für alle, die mit Menschen beratend oder in der Körperarbeit tätig sind.

Seminar 10

Urvertrauen II

Selbsterfahrung, Integration und Anwendung

„Es ist immer Zeit für den Beginn einer glücklichen Kindheit und eines selbstbestimmten Lebens“, so das Motto dieses Seminars. Beziehungsfähigkeit ist eine genauso wichtige Grundlage des gesunden Zusammenlebens, wie das Urvertrauen. Auf dem Wissensstand der westlichen Pädagogik basierend und in Zusammenhang gesetzt mit östlichen Lebensweisheiten, wird in diesem Seminar eine Praxis vermittelt, die sowohl das Urvertrauen stärkt als auch die Beziehungsfähigkeit wieder lebendig werden lässt. Es wird die sichere Anwendung spezifischer Settings erlernt und Verknüpfungen zu anderen Seminaren werden hergestellt.

Seminar 11

Supervision

Supervision hat als berufsorientierter Beratungsprozess das Ziel, professionelles Handeln zu unterstützen und fortzuentwickeln. Wörtlich heißt Supervision "Draufschaun" – und so wollen wir auf die klangpädagogischen Erfahrungen blicken, die Sie zwischenzeitlich mit Ihren Klienten – und mit sich selbst – gemacht haben, um in der Gruppe daraus zu lernen. Für alle eingebrachten Fragen und Fälle werden wir gemeinsam nach kreativen Lösungswegen suchen.

Seminar 12

Kolloquium und offizieller Abschluss

Das Kolloquium wird in Form eines offenen Gesprächs in Kleingruppen abgehalten. Die Facharbeit bereitet auf das Kolloquium vor und ist in der Regel auch zentrales Thema des Prüfungsgesprächs. Im Kolloquium der Klangpädagogik geht es nicht um das Abfragen eines festgelegten Lernstoffs, sondern um die abschließende Reflexion der Weiterbildung, die Förderung und gegebenenfalls Herausarbeitung der Ressourcen der einzelnen Teilnehmer/Innen. Gemeinsam wird an diesem Wochenende Abschied von der Weiterbildung Klangpädagogik nach Peter Hess® genommen,

das Kolloquium absolviert, Zukunftsperspektiven können erarbeitet werden. Am Sonntag findet der offizielle Abschluss mit der Verleihung der Zertifikate statt.

Mit dem Abschluss wird die Qualifikation erworben, zukünftig als Klangpädagoge/In nach Peter Hess® beratend tätig sein zu können. Das Institut für Klang-Massage-Therapie verleiht ein entsprechendes Zertifikat, das durch eine Bescheinigung vom Europäischen Fachverband Klang-Massage-Therapie e.V. anerkannt wird.

Als Klangpädagoge/In nach Peter Hess® kann die Autorisierung zur Leitung bestimmter Seminare, wie zum Beispiel das „Klang-Spiele-Seminar“, erworben werden.

„Mein Leben bleibt für mich in Bewegung mit Klang. Dies betrifft die privaten und beruflichen Bereiche. – Und das ist verdammt gut so!“ (Ulrike Burckard, Weiterbildung Klangpädagogik 2001–2003)

DIE BEGRÜNDER DER KLANGPÄDAGOGIK IM GESPRÄCH

Die Journalistin Julia Schneider interviewt

Petra Emily Zurek und Peter Hess

Julia Schneider: Können Sie in wenigen Worten beschreiben, wodurch sich für Sie die Methode der Klangpädagogik auszeichnet?

Petra Emily Zurek: Einmal ist die Klangpädagogik – soweit mir bekannt – eine der wenigen Methoden, die Lern- und Lebensberatung in einer kreativen für den Klienten nachvollziehbaren und erlebbaren Weise verbindet. Grundlage hierfür sind die Wirkungen der Klänge, durch die die Verarbeitung auf verschiedenen Ebenen möglich wird.

Julia Schneider: Was sind die typischen Anwendungsfelder, in denen die Klangpädagogik zum Einsatz kommt?

Peter Hess: Die Klangpädagogik bietet aufgrund ihres lösungs- und ressourcenorientierten Ansatzes, ihres Menschenbildes, das auf dem Selbstwirksamkeitskonzept des Klienten beruht sowie durch die Klänge, eine ideale Grundlage für Beratung/Begleitung und Lernförderung. Klare Settings bieten eine positive Atmosphäre des Angenommen-Seins, die entspannenden und strukturierenden Klänge geben Sicherheit und Klarheit.

Typische Arbeitsfelder sind so natürlich die Lernberatung, die in der Praxis, im Kindergarten oder der Schule mit einzelnen Kindern oder Jugendlichen sowie auch in Gruppen geschieht. Ein nicht zu unterschätzendes Arbeitsfeld für die Klangpädagogen/Innen ist die Informationsvermittlung an Eltern, Lehrer/Innen und Erzieher/Innen.

Petra Emily Zurek: Besonders gern habe ich auch immer in der Begleitung von Paaren gearbeitet. Die Methode bietet hier zahlreiche Möglichkeiten die vielfältigen Themen und Lösungsversuche zu unterstützen. Wenn Paare zum Bei-



Petra Emily Zurek und Peter Hess während des Interviews

spiel kein Kind bekommen ist eine Begleitung mit unserer Methode oft sehr hilfreich.

Auch für Eltern, die sich in ihrer Rolle als Papa und Mama ein Stück weit verloren haben, ist eine Begleitung durch die Klangpädagogen/Innen eine wertvolle Unterstützung.

Peter Hess: Kinder, die Probleme in der Schule (Mathematik, Lesen, Schreiben) haben, die unter Motivationslosigkeit oder Konzentrationsstörungen leiden, werden mit der Methode der Klangpädagogik sinnvoll begleitet. Auch unterstützen wir Klienten beispielsweise bei schwierigen Lebensübergängen (Geburt, Einschulung, Umzug, Arbeitsplatzwechsel,...) und in Krisensituationen, wie bei Scheidung oder einem Todesfall.

Unser Hauptanliegen mit der Methode der Klangpädagogik ist es, den Menschen wieder in die Lage zu versetzen, die Kraft zur Selbstverantwortung zurück zu erlangen.

Durch Petra Emily ist viel Kreativität,

Fantasie und positive, kraftvolle Kindlichkeit in die Methoden eingeflossen. Das macht die Klangpädagogik leicht und fließend. Und dies ist es wohl auch, was die Menschen fasziniert, über den Klang hinaus.

Julia Schneider: Wie sehen die Erfolge bei der Anwendung dieser Methode aus?

Petra Emily Zurek: Die Forschungsergebnisse von Christina Koller (vgl. Artikel, S. 46) lassen darauf schließen, dass die Klangpädagogik eine allgemeine, positive Auswirkung auf die jeweilige Klientenproblematik zeigt. Die Klangpädagogik, die sich als kreative Lern- und Lebensberatung versteht, ist vielseitig einsetzbar. Positive Erfahrungen aus der Lebensberatung liegen zum Beispiel in Form verbesserter Zensuren, vermehrter Motivation und Konzentrationsfähigkeit, gestärktem Selbstvertrauen sowie Kommunikationsfähigkeit vor. Auch aus dem Bereich der Lebensberatung liegen zahlreiche positive Berichte vor, wie sie in dieser Ausgabe der Zeitschrift „Klang-Massage-Therapie“ Ausgabe 5/2006 nachzulesen sind.

Peter Hess: In der Tat, das belegen die zahlreichen Erfahrungsberichte, wie die Klienten in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Lebensfreude gestärkt werden und dadurch dann wieder in der Lage sind, Probleme anzugehen und eigene Lösungen zu finden.

Julia Schneider: *Wie erklären Sie, Herr Hess, die Wirkung dieser Methode? Gibt es hierzu wissenschaftliche Nachweise oder Erklärungsmodelle?*

Peter Hess: Erste Hinweise darauf geben für unsere Methode die von Christina Koller untersuchten Fallstudien zur Intervention Klangpädagogik nach Peter Hess®.

Es gibt zahlreiche Thesen, die die Wirkung von Klängen auf die Gehirn- und Körperstruktur theoretisieren, Studien dazu werden von uns interessiert unterstützt.

Ich sehe die Wirksamkeit der Methode Klangpädagogik begründet durch die Wirkung der Instrumente, verbunden mit Lebenserfahrung, die beeinflusst wird durch unsere Erfahrungen im asiatischen Lebensraum, natürlich auch durch unser Wissen und so werden individuelle Settings im Klangraum begleitet durch die lösungsorientierte Gesprächsführung. Biografiearbeit in Verbindung mit eigenen Methoden ergeben für den/die Klienten/In eine sehr hilfreiche Möglichkeit, ein kraftvolles Bild der Ahnen-Familie zu entwickeln. Der Ansatz Fantasiereisen kreativ, wie auch gezielt einzusetzen, erhöht zudem die eigene Fantasie, die wirkungsvolle Innere Bilder schafft – eine wichtige Voraussetzung, um Lebensveränderungen zu verwirklichen.

Für die Verbindung unserer Praxis mit Theorie sowie mit Methoden der Biografiearbeit und der Gesprächs-

führung sind wir Karin Stemmer-Wisser und Jessica Schadlu – unserem aktiven Team – sehr dankbar.

Petra Emily Zurek: Den besonderen Raum dazu bietet immer der Klang. Vielfältige Erfahrungen haben wir in Nepal, Tibet und Indien gemacht. Klang wird immer eingesetzt um Menschen wieder

in die Neuordnung zu bringen und um dadurch „Heilung“ im ganzheitlichen Sinne zu erwirken. Klänge bringen den Menschen in eine leichte Ebene der Trance, in der Ruhe, Gelassenheit und damit Raum für Klarheit eintritt. Klänge sprechen den Menschen auf verschiedenen Ebenen an (kognitiv, emotional, körperlich und seelisch). Der Klient bekommt durch den Klang ein vielfältiges Angebot, das ihn je nach Bedarf, auf einer dieser Ebenen anspricht und dadurch Weiterentwicklung ermöglicht. Egal auf welcher Ebene er angesprochen wird, wirken die Klänge neuordnend, harmonisierend und stärkend.

Peter Hess: Hier legt die Klangmassage die Grundlage. Sie ermöglicht die Bereitschaft, Probleme anzugehen, unterstützt durch die Methoden der Klangpädagogik, können so neue Lösungen gefunden werden. In den Seminaren „Abschied und Neubeginn – Grundlagen“ oder „Urvertrauen neu erleben“ geht es zum Beispiel intensiv darum neue Möglichkeiten in sich selbst zu entdecken und – im Qualifizierungsseminar „Urvertrauen stärken“ – schließ-



lich „neu geboren“ zu werden. Immer wieder erstaunt mich die Veränderung der Menschen von dem Moment an, wenn sie zu uns in die ersten Seminare kommen bis zum Kolloquium. Manchmal unterhalten wir uns darüber, dass wir nicht mehr wissen, wer der- oder diejenige zu Beginn war, so stark ist die Veränderung. So ist dann auch Veränderung im Leben privat, wie auch beruflich möglich.

Julia Schneider: *Ich danke Ihnen für das Gespräch!*

DAS KLINGT GUT... HEITERES ZUR KLANGPÄDAGOGIK

von Martina Jaeckel

Morgen für Morgen saßen sie sich in der Schienenbahn gegenüber - sie drei Stationen früher auf ihrem Sitz - er eben drei Stationen später.

Fräulein Ilse, das schüchterne Mäusmädchen mit den selbst gestrickten Wollsockchen, ihren rindsledernen Rucksack ängstlich vor die Brust gepresst, die goldenen Mauselöckchen mühsam zu einem dicken Zopf gebündelt. Und dann Rüdiger, der junge, strebsame Mausherr, dabei ein Aktentäschchen, Butterbrot, Tageszeitung, Thermoskanne. Vielleicht war es ein Zufall und ganz sicher das Schicksal, dass er Morgen für Morgen in die Schienenbahn kletterte und der einzig freie Sitzplatz gegenüber dieser kleinen, grauen Maus war! Die angestrengt ein Teeschälchen zwischen den Pfoten hielt, um in winzigen Schlückchen zu trinken. Fräulein Ilse schaute angestrengt aus dem Fenster, wenn sich Rüdiger setzte und die Aktentasche aufschnappen ließ, um die Tageszeitung herauszuholen und sie knisternd lesefertig zu falten. Er ver-

schanzte sich hinter den Seiten, wie hinter Festungsmauern, würdigte das Mäusmädchen keines Blickes und erst recht nicht den leisen Schönheiten der Felder, die an ihnen vorbeizogen.

Fräulein Ilse presste die spitze Nase an die Fensterscheibe und seufzte zufrieden. Ob es nun der Frühling mit den zarten Keimen war, oder der Herbst in seiner reifen Fülle, die Welt war bunt und die Welt war niemals still! Jedem Blümchen, jedem Regentropfen, jedem Sonnenstrahl wohnte ein Klang inne, eine ihm eigene Melodie. Fräulein Ilse hörte, lauschte - und verstand...

Sie fand es nur bedauerlich, dass der junge Mann ihr gegenüber seine großen Mausehren so ganz und gar den Lebensklängen verschloss!

Ach, da hatte sie sich getäuscht, denn Rüdiger hinter seiner Zeitung nahm sehr wohl die Klänge und Gesänge wahr! Nur wusste er nicht, wie er seiner Freude darüber Ausdruck verleihen sollte! Vielleicht hätte ihn die kleine Mausdame mit den Wollsocken verstanden, aber die schaute immer aus dem Fenster, wenn er einstieg und so tat, als ob er ihr nicht gegenüber säße. Fräulein Ilse, deren Herz jedes Mal einen kleinen Freudenhüpfer machte, wenn Rüdiger sich setzte... und er nicht einmal die geringsten Anzeichen zeigte, sie zu grüßen!

So nahmen sie die Klänge der Welt wahr, sie voller Genuss und Sehnsucht, er voller Wehmut, auf der Suche nach einem Namen!

Es wäre wohl ewig so weitergegangen, wenn nicht eines Tages das Schicksal die Schienenbahn in einer Kurve schlingern ließ und Rüdigers Thermoskanne mit Fräulein Ilses Teeschälchen zusammenstieß! "Kling!", erscholl es laut und vernehmlich und noch einmal: „Kling!“

Fräulein Ilse und Rüdiger schauten sich erschrocken an, der junge Mäusemann fasste sich ein Herz und ließ seine Thermoskanne erneut an dem Teeschälchen klingen. Wie eine warme Welle breitete sich der Klang in ruhigen Kreisen aus, zauberte ein Lächeln auf Rüdigers Mäuseschnäuzchen und zauberte rosige Wangen auf Fräulein Ilses Gesicht! "Kling!" "Das klingt gut!", flüsterte das Fräulein. „Das klingt, wie ein Regenbogen im Morgentau!“, erwiderte der Mäusemann und wunderte sich, wie rasch und einfach ihm die Worte über die Lippen kamen! An der nächsten Station stiegen sie aus, übermütig ließen sie sich die Thermoskanne und das Teeschälchen zuprosten, klingen und schwingen. Die Welt war immer noch ihre bunte Mäuswelt, aber sie war ab jetzt ein bisschen farbiger, mit vielen Schlüssellochern, durch die es sich durchzuschauen lohnte.

Rüdiger lockerte den Krawattenknoten, Fräulein Ilse streifte die Wollsocken ab um barpfotig den Klang der guten Erde zu spüren.

„Das klingt gut!“, rief sie immer wieder, "das klingt so gut!"

Sehr viel später, der Mond hatte schon seine Laterne angezündet, vermochten sie nicht mehr zu sagen, was besser klang, die Thermoskanne und das Teeschälchen, ihr gemeinsamer Herzensklang oder der Klang der Welt. Oder war es ein winziger, großer, umfassender Klang, den wir nehmen und geben und weiterreichen?

Was wollt ihr noch von mir wissen? Ja, natürlich, längst sitzen sie sich nicht mehr gegenüber, Fräulein Ilse und Rüdiger, sie sitzen nebeneinander. Lauschen dem Klang ihrer Seele und haben ganz fest für sich beschlossen, die ersten Klangmauspädagogen zu werden! Und ihr könnt das auch...



WAS HEIßT ES FÜR UNS, KLANGPÄDAGOGE/IN ZU SEIN?

Die Klangpädagoginnen Anne Wegener und Sabine Zehetmeier-Pickel im E-Mail-Dialog

A: Jetzt sitze ich gerade an meinem Schreibtisch und möchte wissen, wie Du darüber denkst, was ein Klangpädagoge eigentlich so macht?

S: Für mich ist ein Klangpädagoge eine in der „Klangpädagogik“ ausgebildete Person, die sich mit Kindern und Erwachsenen mit Hilfe der Klangschalen und Gongs unterhalten kann.

A: Hm, für mich gibt es da zwei Betrachtungsebenen. Zum einen, was leiste ich als Klangpädagogin? Also ich meine damit den Blickwinkel aus meiner Position, als Klangpädagogin gesehen. Zum anderen, ergibt sich auch die Betrachtung aus der Sicht des Klienten. Wie kann ich diesem also vermitteln, was ich, als Klangpädagogin, für ihn tun kann?

Um beim Letzteren zu bleiben, ich empfinde einen Klangpädagogen als Begleiter durch eine schwierige Zeit, der es ermöglicht in einem sicheren Rahmen Erfahrungen zu machen, die ihm helfen können gestärkt durch diese Phase hindurchzugehen.

Aber irgendwie ist das nicht alles, oder? Weißt Du, wir haben so viele verschiedene Dinge in der Weiterbildung zum Klangpädagogen gelernt: Lernberatung, Gesprächsführung, Stärkung des Vertrauens, lösungsorientierte Gesprächsführung und vieles mehr. Wir haben Techniken aus der Kinesiologie gelernt, Teile aus dem Bereich NLP sowie das körperorientierte Arbeiten, bei dem keine Worte benutzt werden müssen, sondern nur das Empfinden und Fühlen (*Stichwort: Mittelhirn*) angesprochen wird und doch ist es falsch zu sagen, wir haben da nur eine Mischung aus vielen verschiedenen Methoden gelernt. Denn durch die Klangschalen und Gongs ist es viel mehr, als nur die Summe seiner Einzelteile. Wie siehst Du das?

S: Eine wichtige Rolle spielt für mich auch das eigene Profil als Klangpädagogin. Ich arbeite natürlich mit den von dir bereits eben erwähnten Methoden und habe auch theoretisches Wissen, mit dem ich begründen kann, warum und wieso ich meinen Klienten etwas anbiete. Aber ich, als eigene Persönlichkeit mit meinen eigenen gemachten Erfahrungen in meinem Leben, das heißt meinen ureigenen Ressourcen habe meine ganz individuelle Art mit meinen Klienten in Resonanz zu gehen. Durch meine eigenen Strategien, mein Leben zu bewältigen, mit eigenen Krisen, Lebensübergängen zurecht zu kommen, kann ich auch ein breites Spektrum für meinen Klienten bereit stellen.

Ich würde auch die Ansicht, dass nur Menschen zu uns kommen, die gerade in einer Krise stecken oder schwierige Zeiten zu bewältigen haben, etwas schade finden. Denn zusätzlich haben viele Menschen den Wunsch, sich mit sich selbst zu beschäftigen, sich kennen zu lernen, etwas Neues für sich zu entdecken. Da bin ich als Klangpädagogin vielleicht so etwas, wie ein Schlüssel der die Tür zum eigenem "Ich" öffnet. Für viele bin ich als Klangpädagogin eine Lebensbegleiterin, die einen geschützten, liebevollen, harmonischen Rahmen zur Verfügung stellt, um sich selbst zu begreifen.

Gerade in unserer Zeit, in der viel Stress unseren Alltag bestimmt und viele Leistungen im kognitiven Bereich erwartet und gefordert werden, ist es wichtig, eine andere Ebene des Seins zu ermöglichen. Nimm zum Beispiel unsere Kinder in der Schule: Alle Wissensvermittlung läuft über hören, sehen und schreiben. Die Kinder sind oft nicht mehr in der Lage sich selbst zu spüren, ihren Körper richtig wahrzunehmen. Mit Hilfe der Klangschalen und Gongs macht es sehr viel Freude seinen Körper

neu zu entdecken, Körperwahrnehmung zu schulen und auch wieder in Bewegung zu kommen.

Da das Gebiet, in dem sich der Klangpädagoge bewegt so groß ist, ist es vielleicht am Besten, erst abzuwarten, was der jeweilige Klient von uns haben möchte und dann liegt es an uns, so mit dem Klienten in Resonanz zu gehen, um zu schauen, was er/sie als Unterstützung braucht und was wir ihm/ihr anbieten können. Oder, wie siehst du das?

A: Da stimme ich dir vollkommen zu. Natürlich ist es immer individuell zu sehen, welche Unterstützung der Klient braucht. Denn jeder kommt ja mit einem bestimmten Thema zu uns. Bei mir in der Praxis ist es so, dass ich sowohl Eltern habe, die mit ihren Kindern zur Lernberatung kommen, als auch Erwachsene, die sich selbst besser kennen lernen wollen. Oder sie haben wirklich ein bestimmtes Problem, bei dem sie allein zu keiner Lösung kommen. Und bei jedem meiner Klienten biete ich natürlich das Passende an, damit er oder sie selbst zu einer Lösung kommen kann. Dabei gibt es aber dennoch eine Basis, die bei allen Klienten – egal mit welchem Thema sie kommen – gleich ist: Die Resonanzfähigkeit und natürlich – wie es sich für Klangpädagogen gehört – die Klangschalen und Gongs.





Resonanzfähigkeit finde ich sehr elementar! Resonanz ist die Basis unserer Arbeit. Eine Basis auf der sich unter anderem Vertrauen zwischen dem Klienten und dem Klangpädagogen aufbaut. Dadurch entsteht zwischen dem „Ich“ und dem „Du“ das „Wir“ und in diesem „Wir“ kann dann etwas Neues im Sinne von neuer Erkenntnis, Lösung oder Erfahrung sowohl im körperlichen, als auch im geistigen Bereich geboren werden.

Um mal den Versuch einer Definition zu starten: Ein Klangpädagoge ist jemand, der mit Hilfe von Klängen und Resonanzfähigkeit Menschen reflektiert (spiegelt) und ihnen dadurch die Möglichkeit gibt, sich selbst zu erkennen/erfahren?

Ach ja, und dann habe ich noch im Lexikon recherchiert:

Pädagogik (von griechisch pais „Knabe, Kind und agogein „führen“) ist die traditionelle Bezeichnung für die wissenschaftliche Disziplin, die sich mit Erziehung und Bildung befasst.

Ziel der Pädagogik ist nicht nur positive Sozialisation, das heißt eine Einordnung des Menschen in die vorherrschende Gesellschaft. Die Erziehung zur Mündigkeit und Selbstbestimmung sollten wesentlicher Bestandteil des erzieherischen Handelns sein.

Ja, die Selbstbestimmung finde ich sehr wichtig. Frei und selbst bestimmt, das ist es, was ich mir für meine Klienten wünsche, als Klangpädagogin! Meine Klienten sollen wieder frei und selbst bestimmt aus meiner Praxis gehen, um ihr Leben selbst gestalten zu können und nicht abhängig sein von mir. Die Lösung liegt schließlich bei dem Klienten und nicht bei dem Klangpädagogen!

Also muss ich meinen Definitionsversuch noch einmal ergänzen: Ein Klangpädagoge ist jemand, der einen Menschen begleitet, um wieder frei und selbstbestimmt sein Leben zu gestalten.

S: Bei dem, was du heute geschrieben hast, fiel mir gleich ein Gedicht von Nelson Mandela ein, das ich jetzt zitieren möchte:

*Unsere tiefste Angst ist nicht,
dass wir unzulänglich sind.*

*Unsere tiefste Angst ist,
dass wir grenzenlose Macht
in uns haben.*

*Es ist unser Licht und nicht
unsere Dunkelheit, vor dem wir
uns am meisten fürchten.*

*Wer bin ich schon, fragen wir uns,
dass ich schön, talentiert und
fabelhaft sein soll.*

*Aber ich frage dich, wer bist du,
es nicht zu sein?*

*Du bist ein Kind Gottes,
Dich kleiner zu machen dient
unserer Welt nicht.*

*Es ist nichts Erleuchtendes dabei,
sich zurückzuziehen und zu schrumpfen,
damit andere Leute nicht unsicher werden,
wenn sie in deiner Nähe sind.*

*Wir wurden geboren, um die Herrlichkeit
Gottes, die in uns ist, zu offenbaren.*

*Sie ist nicht nur in einigen von uns,
sie ist in jedem von uns.*

*Wenn wir unser eigenes Licht strahlen
lassen, geben wir unterbewusst unseren*

*Mitmenschen die Erlaubnis,
dasselbe zu tun.*

Ich denke, in diesem Gedicht sind viele Aspekte der Klangpädagogik enthalten. Denn in unserem westlichen System werden oft Werte festgelegt, die jeden Einzelnen in seiner Freiheit eines selbst bestimmten und glücklichen Lebens einschränken. Es wird der Nährboden des Urvertrauens zu einem höheren Selbst, die Geborgenheit und das Vertrauen zu sich selbst entzogen. So verlernen die Menschen, das Licht in sich selbst wahrzunehmen und auch auf die eigene Genialität zu vertrauen.

Beispiel: Mütter können ohne ihr Vertrauen auf ihre angeborenen und in

ihrem Leben erworbenen Fähigkeiten, ihre Kinder nicht so lieben und versorgen, dass diese selbstbestimmte und mündige Erwachsene werden. So haben die Kinder nicht das richtige Umfeld, um selbst mit ihrem eigenen Licht in Berührung zu kommen. Dieses Urvertrauen kann ich aber mit der Klangpädagogik nachhären und hier wieder eine Ebene öffnen, um dem Klienten das Vertrauen zu sich selbst wiederentdecken zu lassen. So kann der Klient wieder sein eigenes Licht erstrahlen lassen. Dies gilt nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Mütter aus meinem Beispiel.

Das wunderbare ist, dass es immer die Möglichkeit gibt, dieses Urvertrauen nachzunähren. Deshalb gefällt mir auch der Satz aus unserer Ausbildung so gut:

"Es ist immer Zeit für den Beginn einer glücklichen Kindheit und eines selbst bestimmten Lebens."

A: Darin steckt viel Weisheit. Ich denke gerade an deine Worte mit dem Licht in uns: Ich meine, durch die Weiterbildung

haben wir ja selbst (sozusagen als Klienten in einer Gruppenberatung) am eigenen Leib erfahren, was die Klangpädagogik leisten kann. Und für mich war bzw. ist es tatsächlich so, dass ich mich während dieser Zeit so fühlte, als würde ein Kristall in mir anfangen zu strahlen. Mit jedem Abschnitt der Weiterbildung, mit jedem Setting, dem ich als Klient, aber auch als Klangpädagoge beiwohnte (*in der Übungssituation der Weiterbildung*) kam eine Facette hinzu, die sich wieder an die Göttlichkeit in mir erinnerte und neu erstrahlte. Jetzt – nach der Weiterbildung – bin ich viel selbstbewusster und viel achtsamer, mir selbst gegenüber. Und mir wird beim Schreiben dieser Worte klar, dass ich mich selbst viel besser kennen und lieben gelernt habe, so, wie ich bin. Nicht mehr und nicht weniger.

Ich frage mich heute selbst bestimmt, wie meine Werte sind und nicht die der Umwelt. Wie meine eigene Meinung dazu ist, ohne dabei dogmatisch oder wertend der Meinung anderer Menschen gegenüber zu sein. Auch dies ist ein

wichtiger Aspekt, als Klangpädagoge in der Arbeit nicht zu werten oder zu verurteilen, sondern lediglich wahrzunehmen.

Um vielleicht zu einem Ende zu kommen, die Arbeit als Klangpädagogin ist so facettenreich, wie ein geschliffener Diamant. Egal ob Jung oder Alt, ob Krise oder Selbsterfahrung, ob Einzelperson oder Familie, sofern die Klienten nicht wirklich seelisch krank sind und therapeutische Hilfe benötigen (*auch seine Grenzen zu kennen ist sehr wichtig*), sind sie bei uns Klangpädagogen und den Klangschalen gut aufgehoben.

S: Dein Schlusswort fühlt sich für mich sehr gut an. Du sprichst mir da wirklich sehr aus meinem Herzen. Ich fühle mich nach der Weiterbildung sehr im "Einklang" mit mir und meiner Umwelt. So freue ich mich in Zukunft eine Wegbegleiterin sein zu dürfen, für Menschen, die selbst mit sich in "Einklang" kommen möchten. Denn das Schöne an der Klangpädagogik ist:

"Alles ist möglich!"



Anne Wegener

Industriefachwirtin, ausgebildet in Klangmassage und Klangpädagogik nach Peter Hess®, Mutter zweier Kinder.

Kontakt:

Am Sommersberg 5-7 · D-29308 Winsen · Telefon: +49 (0) 51 43-668696

E-Mail: anna@klangschale.de · www.klangschale.de



Sabine Zehetmeier-Pickel

Erzieherin, Leiterin eines privaten Kindergartens, ausgebildet in Klangmassage und Klangpädagogik nach Peter Hess®, Mutter von zwei Kindern.

Kontakt:

Forstrasse 24 · D-83026 Rosenheim · Telefon: +49 (0) 80 31-694 18

E-Mail: sabine-u-adrian-lebensklang@cable.net

„KLANGPÄDAGOGIK“ BEENDET BERUFLICHE AUSSICHTEN ALS KLANGPÄDAGOGIN

von Angelika Suiver

Die Weiterbildung Klangpädagogik war eine intensive Zeit der Selbstfindung – der „Blumenstrauß“ an Teilnehmern war und ist eine Bereicherung für mich. Aber was wollte ich mit diesen neuen Erfahrungen weiterhin machen? Wo wollte ich meinen Platz finden?

Nachdem ich mir meiner Möglichkeiten und Grenzen bewusst geworden war, habe ich 2002 den Sprung für meine Praxisgründung schon während der Weiterbildung unternommen. Die besondere Kombination von Heilpädagogik und Klangpädagogik sollte auch einem Außenstehenden deutlich werden. So gestaltete ich meinen Praxisraum in eine „Wohlfühlhöhle“ um, wie sie von den Kindern, die die „Heilpädagogischen Spielstunden“ erhalten, genannt wird.

Ich bin also jetzt als Heil- und Klangpädagogin in freier Praxis tätig. Dies bedeutet, dass ich mich keinem Dachverband verpflichtet habe und mir eine Methodenvielfalt offen halte. In diesen drei Jahren der Selbstständigkeit kann ich rückblickend sagen, dass der Klang immer noch im Zentrum meiner Arbeit steht. Mit den klangpädagogischen Methoden und Elementen habe ich meinen Lebens- und Arbeitsrucksack neu bestückt. Enthalten ist der kreative Einsatz von Klangschalen und Gongs.

Es kommen Einzelpersonen, Familien, Kindergartenteams, Lehrer oder auch Berufskollegen aus der Heilpädagogik mit vielfältigsten Wünschen und Fragen. Zum einen sind es Fortbildungsthemen zum Thema „Klangarbeit mit Kindern“ oder auch „Gehirnfunktionen oder wie funktioniert das Lernen?“ So werde ich für Tagesseminare gebucht. Zum anderen suchen mich Einzelpersonen auf, weil die „eigenen Kapazitäten“ ausgeschöpft erscheinen und neue Wege erforderlich sind, um die eigenen Ressourcen neu aufzuspüren.

Ich arbeite also im beratenden Bereich und immer wieder bin ich fasziniert, wie die neusten neurobiologischen Forschungsergebnisse und die überlieferten Erfahrungen mit Klang und Ritualen aus alten Kulturen sich ergänzen. Ich erlebe, dass die Menschen durch die strukturierende, wohlwollende Begegnung mit dem Klang, kombiniert mit einer empathischen Haltung, ganz schnell mit sich in Resonanz kommen. Sie „landen“ im sichernden, entstressenden Klangraum!

Die Kombination aus achtsamer Umgangsweise mit Klang, begleitenden Elementen aus der psychologischen Beratung und die Kenntnisse über neurobiologische Abläufe, sowohl bei Entspannung, wie auch bei Stress und in

krisehaften Lebensumbrüchen sind wichtig, um neue Wege zu entdecken und gehen zu können. Genau das und die Netzwerkarbeit mit anderen Fachkräften wie Ärzten, Lehrern, ... macht dieses Arbeitsfeld von uns „Klangprofis“ so wertvoll.

Allen Klangpädagoginnen und Klangpädagogen wünsche ich, dass sie „ihren“ Weg finden, ob in eigener Praxis oder auch in einer Einrichtung mit genügendem Wirkungsspielraum.

Mit entspanntem Gruß

Angelika Suiver



Angelika Suiver

43 Jahre jung, Familienmanagerin mit zwei „fast“ erwachsenen Söhnen, Heilpädagogin und Klangpädagogin nach Peter Hess® in freier Praxis. Gibt Ausbildungsseminare in Klangmassage am Institut für Klang-Massage-Therapie und ist freie Dozentin mit den Themenschwerpunkten Wahrnehmungsförderung / ADS-ADHS / Trauerarbeit / Gehirnfunktionen – oder was passiert beim Lernen. Zur Zeit in Ausbildung zur Psychologischen Beraterin.

Kontakt:

Kösterhook 7 · D-49811 Lingen (Ems) · Telefon: +49 (0) 591-83 1430 · E-Mail: Suiver@t-online.de



Klangmassage im Rahmen einer Lernberatung - in der „Wohlfühlhöhle“ von Angelika Suiver

Klänge in der Pädagogik?

von Christina Koller

Vielleicht fragen Sie sich liebe Leserin, lieber Leser: „Was soll das denn überhaupt, Klänge in der Pädagogik?“, und sicher ist diese Frage auch berechtigt. Der Einsatz von Musik in der Pädagogik ist nichts außergewöhnliches, aber Klänge? An vielen Stellen wird in dieser Zeitschrift Antwort auf diese Frage gegeben. Ich möchte Sie gerne einladen, einige hier erwähnte Aspekte zu betrachten, die dafür sprechen, dass der Einsatz von Klängen auch für pädagogische Arbeitsfelder sinnvoll ist. Blickt man zurück in die Geschichte, stellt man fest, dass Klänge und Musik seit je her Bestandteil menschlicher Kultur und Heilweisen sind.

Klang und Musik sind Inhalt zahlreicher Schöpfungsmythen. So berichten Spintge und Droh (1992) zum Beispiel davon, dass im indischen Mythos „Der Gott Schiwa Nataraja, als Herr des Tanzes, ein pulsierendes Tönen durch die unbelebte Materie gesandt und diese so zum Leben erweckt“ hat. Den Autoren zufolge, werden die ältesten Zeugnisse möglichen therapeutischen Einsatzes von Musik auf das 4. Jahrtausend vor Christus datiert. Erste definitive Belege stammen aus dem 2. Jahrtausend vor Christus. Bei den sogenannten „primitiven“ Völkern spielte Musik früher und auch heute noch eine entscheidende Rolle in allen Heilungszeremonien. Viele Mythen suchen darüber hinaus eine Analogie zwischen dem kosmischen Geschehen und den harmonikalen Gegebenheiten in der Musik. Pythagoras von Samos (etwa 570–500 v. Chr.) und seine Anhänger schufen auf einer naturwissenschaftlichen Grundlage ein neues Weltbild, in dessen Mittelpunkt drei Hauptbereiche standen:

1. der Sternenhimmel,
2. die (musikalische) Harmonie und
3. die Zahl.

Die Pythagoräer erkannten zwischen Musik, Zahl und Kosmos eine Wesenseinheit. Die Idee der Sphärenmusik war die Krönung ihrer Weltanschauung. Später griff unter anderem Johannes Kepler (1581–1630) die Lehre der Sphärenharmonie auf und entwickelte sie weiter. Er beschäftigte sich mit der Suche nach Strukturen und Gesetzmäßigkeiten, die „Die Welt im Innersten zusammenhalten“. Seine „Weltharmonik“ geht weit über die harmonikalen Verhältnisse zwischen den Planetenbahnen hinaus und erklärt sogar Zusammenhänge im Bereich des sozio-kulturellen Lebens (vgl. Kepler 2005). Musik beziehungsweise harmonikale Gesetzmäßigkeiten wurden in Zusammenhang mit dem Makro- und Mikrokosmos einer Weltordnung gebracht. So, wie die Konstellation der Gestirne einer inneren (harmonikalen) Ordnung folgt, so folgt dem auch der menschliche Körper. Der als Novalis bekannte Friedrich von Hardenberg (1772–1801) beschreibt einen Gedanken zur Musiktherapie, als er sagt:

„Jede Krankheit ist ein musikalisches Problem, die Heilung eine musikalische Auflösung. Je kürzer und dennoch vollständiger die Auflösung, desto größer das musikalische Talent des Arztes! Sollten mehrere Heilmethoden jeder Krankheit möglich sein? Wie in der Musik mehrere Auflösungen einer Dissonanz?“

Als aufmerksame/r Leser/In fragen Sie sich sicher, warum hier von Musik gesprochen wird, wo es doch um Klang geht und worin nun hier letztendlich die Unterschiede liegen? Musik und Klänge sind nicht gleichzusetzen. Vielmehr ist Klang einer der drei Grundelemente von Musik, die da wären: Klang, Rhythmus und Melodie. Das heißt jedoch nicht, dass Klang weniger (wert) ist als Musik. Vielmehr verstehe ich Klang als die Reduzierung von Musik, eine Reduktion auf die Einfachheit, das Wesentliche.

Wann aber reden wir nun von Klängen und, wie sind sie zu definieren? Physikalisch gesehen ist Klang Schwingung, ein akustisches Signal, das durch Schall übertragen wird. Doch nicht jede Schwingung ist Klang. Je nach Frequenzgemisch ist zwischen Rauschen (also einem Geräusch) und einem Ton zu unterscheiden. Bei Letzterem handelt es sich um eine geordnete Welle, wohingegen beim Rauschen keine gleichförmige Wellenstruktur zu erkennen ist. Ein Ton wiederum besteht aus einem Zusammenspiel aus mehreren Sinus-Tönen – einem Grundton und verschiedenen Obertönen. Bei Klängen schwingen die Obertöne als ganzzahlige Vielfache des Grundtons, schwingen sie nicht harmonisch zueinander, nehmen wir ein Geräusch wahr (Pierce, 1999).

Ein musikalischer Ton, ein Klang, besteht also aus einem Grundton und verschiedenen Nebentönen, den Obertönen, die automatisch mitklingen, weil sie mitschwingen (Pahlen, 1981). Am Beispiel einer Gitarrensaite lässt sich dieses Phänomen gut veranschaulichen. Bringt man die Saite in ihrer ganzen Länge zum Klingen, erklingt der Grundton. Neben diesem erklingt aber auch der Ton, der entstehen würde, wenn man die Saite genau halbieren würde. Ferner die Töne, die entstehen, wenn man sie dritteln, vierteln usw. würde. Die Obertöne sind, wie der Grundton „wirkliche Töne“, wobei Grundtöne in unserer Musikkultur bewusst erzeugt werden. Obertöne hingegen sozusagen automatisch entstehen und in der Regel auch nicht einzeln wahrgenommen werden können. Sie bestimmen vielmehr die Klangfarbe eines Instrumentes. Klänge der Natur, wie das Rauschen eines Baches, das Säuseln des Windes, oder das Tosen des Meeres sind stark obertonreich, daher spricht man auch von Naturtönen. Obertoninstrumente, wie Klangschalen,



Gongs, Didgeridoo, Monochord und viele mehr, stoßen etwa seit den 60er Jahren in der abendländischen Kultur auf vermehrtes Interesse.

Die Wirkung von Klängen ist sehr komplex und beruht grundlegend auf Schwingungs- und Resonanzverhältnissen in der Natur und im Menschen. Der Begriff der Resonanz kommt aus dem lateinischen *sonare*, was so viel bedeutet, wie klingen, hat aber nicht unbedingt etwas mit Musik zu tun. Als grundlegendes physikalisches Phänomen beschreibt Resonanz, dass Schwingungen miteinander in Wechselwirkung treten und sich überlagern. Die aufeinander treffenden Schwingungen können sich entweder gegenseitig anregen und verstärken oder sich abschwächen und auslöschen. Friedrich Cramer, ehemaliger Direktor am Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin in Göttingen, geht in seinem Buch „Symphonie des Lebendigen“ (1998), wie Kepler, soweit zu sagen: „Resonanz ist das, was die Welt im Innersten zusammenhält“ und knüpft mit seiner „Weltresonanztheorie“ an eine alte Tradition an.“

Wir nehmen Klänge über unsere Ohren, aber auch über unseren Körper wahr, denn die Schwingung eines Klanges berührt unsere gesamte Körperoberfläche. Es ist also einmal der musikalische Klang der uns berührt und andererseits der physikalische Klang als Schwingung, der auf uns einwirkt. Die Schwingungen von Klängen und Geräuschen, von denen wir permanent umgeben sind, stehen in ständiger Wechselwirkung zu unseren körpereigenen Rhythmen und Klängen.

Lauterwasser (2003) beschreibt sehr anschaulich, dass die Resonanzphänomene weit über die physikalische Resonanz hinausgehen, wenn er schreibt:

„Nicht die äußerliche, sondern diese Berührung von innen her, die meine ganze Bereitschaft zur mich einstim-menden Hingabe erfordert, das meint Resonanz. Sprechen wir nicht auch umgangssprachlich davon, dass etwas ‚auf gute Resonanz gestoßen‘ ist oder ein ‚großes Echo‘ und damit An-Klang gefunden hat, wenn wir zum Ausdruck bringen wollen, dass es ‚angekommen‘ ist, einen wirklich erreicht, berührt und

schließlich etwas bewegt und ausgelöst hat und nicht einfach ‚sang- und klanglos‘ vorübergezogen ist?“

Um die komplexe Wirkung von Klängen besser zu verstehen, versuche ich im Folgenden eine Unterteilung auf verschiedenen Ebenen vorzunehmen. Diese Unterteilung ist jedoch nur theoretisch zu verstehen.

Auf körperlicher Ebene wirken Klänge über den Hör- und Tastsinn. Klänge wirken entspannend, stress- und angst-reduzierend und unterstützen das natürliche Harmonisierungsbestreben des Organismus. Klänge wirken sich positiv auf die Mobilisierung der Selbstheilungskräfte aus und tragen damit zur Gesunderhaltung bei. Ferner stimulieren Klänge über den vibrationalen Reiz, Körper und Gehirn. Diese Wirkungen werden vor allem innerhalb der Musikmedizin, zum Beispiel in der Anästhesie und Schmerztherapie, genutzt.

Auf neuronaler Ebene können Klänge gezielt zur Beeinflussung der Gehirnwellen eingesetzt werden. Sie rufen neu-

rophysiologische Reaktionen hervor, wie die Ausschüttung von Neurotransmittern. Sie regen die Reorganisation bzw. Neuvernetzung neuronaler Verbindungen an, was beispielsweise in der Rehabilitation von Schlaganfallpatienten erfolgreich zum Einsatz kommt.

Auf psychologisch-emotionaler Ebene sprechen Klänge über das limbische System direkt Emotionen an, ohne von der Ratio zensiert zu werden. Klänge sind hervorragend als nonverbales Kommunikations- und Ausdrucksmittel einsetzbar. Die Klänge obertonreicher Instrumente, wie zum Beispiel von Klangschalen und Gongs, erinnern stark an intrauterine Klangwelten und werden daher oft mit dem Erleben in der Pränatalzeit verbunden (Stichwort „Urvertrauen“). Klänge begünstigen zudem das Entstehen emotionaler Resonanz, als Grundlage zwischenmenschlicher Beziehungen. Darüber hinaus können sie veränderte Wachbewusstseinszustände induzieren und damit Zugang zu ungenutzten Ressourcen ermöglichen. Es gibt verschiedene musiktherapeutische Konzepte sowie Konzepte für die Anwendung im vortherapeutischen Bereich, die auf diesen Wirkungen basieren.

Die Wirkung von Klängen auf energetisch-spirituelle Ebene entzieht sich zwar der wissenschaftlichen Betrachtungsweise, soll aber der Vollständigkeit halber hier mit einbezogen werden. Klänge wirken ausgleichend auf Aura, Chakren und Meridiansystem. Gerade im Ayurveda oder der Chinesischen Medizin findet dieses Wissen seit Jahrtausenden Anwendung. Klänge stehen in enger Verbindung zu Ritualen und regen zum Hören, Zuhören und Lauschen an – zum Hören nach Innen. Bei fast allen Religionen der Welt spielen Musik und Klänge eine wichtige Rolle.



Wurden Klänge und ihre vielschichtige Wirkung bislang vor allem in den Bereich der Musiktherapie und MusikMedizin genutzt, werden zunehmend auch Konzepte für den Einsatz in pädagogischen Arbeitsfeldern entwickelt. Der Einsatz von Klängen ist weit gefächert, sie können zur Entspannung und Stressbewältigung genutzt werden, zum Spielen, zum Beispiel im Kindergarten oder auch im therapeutischen Kontext einer musiktherapeutischen Stunde. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Bezeichnung Klangtherapie etwas irreführend ist, da es sich meist bei den so betitelten Methoden um solche Methoden handelt, die vorzugsweise im vortherapeutischen, beratenden Bereich zum Einsatz kommen.

Es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass es sinnvoll ist, Klänge auch in pädagogischen Arbeitsfeldern einzusetzen. Daher schien es mir interessant ein Curriculum zu untersuchen, das eine Methode vermittelt, die Klänge in pädagogischen Bereichen einsetzt. Exemplarisch habe

ich hierfür die Weiterbildung Klangpädagogik nach Peter Hess¹ gewählt. In Zusammenarbeit mit den Leitern, Petra Emily Zurek und Peter Hess entstand die Idee der wissenschaftlichen Begleitung der erstmals im Herbst 2001 durchgeführten Weiterbildung. Die Prozessbegleitung bezieht sich auf die Curriculumentwicklung der Weiterbildung und beinhaltet auch eine nähere Betrachtung der Umsetzung in der Praxis. Einige Ergebnisse aus dieser wissenschaftlichen Begleitung sollen hier vorgestellt werden.

Grundsätzlich versteht sich die „Klangpädagogik“ als kreative Lern- und Lebensberatung. Im pädagogischen und vortherapeutischen Feld unterstützt sie Menschen (jeden Alters) in verschiedensten Übergangssituationen. Der Schwerpunkt der „Klangpädagogik“ liegt dabei auf der Lern- und Wahrnehmungsförderung sowie der Förderung von Kreativität und Lebensfreude.

Die Konzeptentwicklung ist unter anderem geprägt von Erfahrungen, die Peter Hess

¹ Im Folgenden als „Klangpädagogik“ bezeichnet



und Petra Emily Zurek in Nepal bei der Volksgruppe der Newar² gemacht haben. Hess und Zurek gehen davon aus, dass freudiges kreatives Lernen, Beziehungs- und Lebensfähigkeit grundlegend in der frühesten Kindheit geprägt werden. Hier finden sich Parallelen zu den Beobachtungen von Jean Liedloff (1980). Die Verknüpfung westlicher Pädagogik und östlicher Philosophie entspricht dem Wesen der „Klangpädagogik“ und bezieht Themen, wie Rituale und Familie stark mit ein.

Die „Klangpädagogik“ versteht sich als eine Methode, die aus der Praxis, vor allem durch die Anregung der Kinder (Klienten) entstanden ist - durch das „sich vom Kind an die Hand nehmen lassen“.

Die zentralen Möglichkeiten der „Klangpädagogik“ beinhalten Wahrnehmungstraining mit tiefensensorischer Wirkung, Nachnähren frühkindlicher Bedürfnisse und dadurch resultierende Weiterentwicklung sowie Trainieren des Gehirns und der beteiligten Körperlichkeiten, um den Prozess des „Leichter Lernen“ anregen zu können.

Die Prozessbegleitung des Modellprojekts: Curriculum der Weiterbildung „Klangpädagogik“ versteht sich als ganzheitliches Konzept, das einen anregenden, unterstützenden und auswertenden Einfluss auf die Durchführung des Modellprojekts haben möchte. Die wissenschaftliche Begleitung begann im November 2001 mit Kurs I, der Weiterbildung und endete im Januar 2005 mit Beginn von Kurs III.

Die methodische Umsetzung der Prozessbegleitung erfolgt durch die drei Methoden, offene, teilnehmende Beobachtung, Befragung zur Teilnehmerzufriedenheit und durch Reflexionsgespräche mit der Weiterbildungsleitung.

Durch die Prozessbegleitung kann das Ziel der Weiterentwicklung des ursprünglichen Curriculums hin zu einem effektiven Curriculum in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsleitung erreicht werden.

Die typischen klangpädagogischen Ele-

mente können immer deutlicher herausgearbeitet und zunehmend auch theoretisch untermauert werden. Die Inhalte untereinander sowie Theorie und Praxis können ebenfalls besser aufeinander abgestimmt werden. Die Weiterbildung „Klangpädagogik“ ist Teilnehmerorientiert und offen für Weiterentwicklung.

Wie bereits erwähnt wurde im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung auch die „Praxis“ der Klangpädagogik beleuchtet. Die Teilnehmer der Weiterbildung haben am Ende der Weiterbildung eine Fallarbeit abzugeben. Vier dieser Fälle wurden exemplarisch ausgewählt und bilden die Grundlage von vier Einzelfallanalysen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden. Bei den Fallanalysen handelt es sich um die klangpädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Behinderungen bzw. Verhaltensauffälligkeiten.

Bei Fall 1 handelt es sich um einen 4-jährigen, blinden, geistig behinderten Jungen mit einem sehr komplexen Problembild. Hier sind vor allem eine allgemeine Entwicklungsverzögerung sowie Störungen der Wahrnehmung, der Motorik und des Verhaltens zu nennen. Die Intervention „Klangpädagogik“ wird über 16 Wochen mit insgesamt 14 Sitzungen durchgeführt. Die Zielformulierung der Eltern bezieht sich auf die Förderung der sprachlichen und motorischen Entwicklung sowie eine globale Verbesserung der Entwicklungsverzögerung.

Die Newar sind die älteste Volksgruppe im Kathmandu-Tal. Sie haben eine uralte, urbane Kultur und Lebensweise, die stark an Religion und Rituale angelegt ist, welche wiederum in engem Zusammenhang zur newarischen Musikkultur stehen. Bei den Newar sind z.B. die Geburt sowie die Betreuung der Wöchnerin und des Neugeborenen fest in Rituale eingebunden. Bekannt aus dieser Kultur ist hierzulande inzwischen die „Baby-Massage“ (Schreibler-Shrestha & Lehmann, 2000).

Bei Fall 2 handelt es sich um ein 11-jähriges, geistig behindertes Mädchen, dessen Problematik sich vor allem durch eine Störung des Verhaltens, in Form starker Aggression und Autoaggression abzeichnet. Ferner liegt eine Störung der Mutter-Kind-Beziehung vor. Die klangpädagogische Maßnahme wird über einen Zeitraum von 20 Wochen mit insgesamt 14 Sitzungen durchgeführt. Die Mutter erhofft sich von der klangpädagogischen Begleitung eine Reduktion des auto-/aggressiven Verhaltens sowie eine Verbesserung der Mutter-Tochter-Beziehung.

Bei Fall 3 handelt es sich um eine 15-jährige Jugendliche, die nach einem Suizidversuch die Rückkehr in die Schule verweigert. Das Mädchen steht unter starkem Druck und zeigt entsprechende körperliche Beschwerden, wie Schlaf-

losigkeit und innere Unruhe. Hier findet die klangpädagogische Intervention über einen Zeitraum von 10 Wochen mit insgesamt 12 Sitzungen statt. Die Klientin gibt den Auftrag zur Entspannung und zum Stressabbau an. Später kommen hinzu, die Unterstützung bei der Wiederaufnahme des Schulbesuchs und die Verbesserung der Mutter-Tochter-Beziehung.

Bei Fall 4 geht es um eine 15-jährige Lernhilfeschülerin, deren Problematik sich in Form einer Lern- und Wahrnehmungsstörung, v. a. im Fach Mathematik sowie einer allgemeinen Konzentrations- und Motivationslosigkeit zeigt. Die klangpädagogische Intervention erfolgt über einen Zeitraum von 12 Wochen mit insgesamt 7 Sitzungen. Der Auftrag von Klientin und Mutter richtet sich, auf die Steigerung von Konzentration und Motivation mit dem Ziel der Verbesserung

der schulischen Leistungen (v.a. im Fach Mathematik), was wiederum zu einer Entspannung der familiären Situation führen soll.

Die Intervention „Klangpädagogik“ hat in allen vier Fällen zu einer unspezifischen globalen Verbesserung der Problematik beigetragen und bestätigt damit die Hypothese, dass die klangpädagogische Maßnahme eine allgemeine positive Auswirkung auf die Problematik der Klienten hat. In ihrer Wirkung zeigt die Intervention „Klangpädagogik“ bei den Klienten Veränderungen im Verhalten, auf körperlicher und emotionaler Ebene sowie weitere Einzelaspekte.

Die Auswertung der vier Fälle zeigt, dass die „Klangpädagogik“ eine breite Wirkungspalette zeigt und nur eine geringe Schwellenangst hervorruft. Der



Klang fungiert sozusagen als „Universalübersetzer“ für die jeweilige Sprache und Bedürfnisse des Klienten. Die Methode verzichtet bewusst auf langwierige Diagnoseverfahren und vertraut auf die Fähigkeit des Klienten, sich das aus dem Klangangebot zu nehmen, was er gerade für seinen nächsten Entwicklungsschritt benötigt.

Zentrale Aspekte zur Wirksamkeit der Intervention „Klangpädagogik“ vermute ich in der Kombination aus spezifischem Klangangebot als solchem, der klangpädagogischen Haltung (Menschenbild) und der Gestaltung der typisch klangpädagogischen Settings.

Hinsichtlich der Curriculumentwicklung belegen die Ergebnisse der Einzelstudien, dass es sich bei dem der „Klangpädagogik“ zu Grunde liegendem Curriculum, um ein solches Curriculum handelt, dessen vermittelte Praxis tatsächlich den Kindern (Klienten) zu Gute kommt.

Die vielen positiven Erfahrungen aus der Praxis, die ich im Laufe der Prozessbegleitung durch die Teilnehmer/Innen der Weiterbildung Klangpädagogik erfahren durfte, bestätigen mich in der Annahme, dass der Einsatz von Klängen in pädagogischen Arbeitsfeldern sinnvoll ist. Vielleicht ist es gerade die Einfachheit von Klängen und ihrer Handhabung, die schnell dazu verleitet, sie als banal und ineffektiv abzutun. Ich sehe jedoch gerade in dieser Einfachheit

ein enormes Potential, das den Einsatz von Klängen für viele Bereiche, auch weit über die Pädagogik hinaus, als präventive und begleitende Methode interessant und erforschenswert macht.

Literatur:

Spintge, Ralph / Droh, Roland (1992): **MusikMedizin.** Physiologische Grundlagen und praktische Anwendungen. Gustav Fischer: Stuttgart, Jena, New York.

Kepler, Johannes (2005): **Was die Welt im Innersten zusammenhält.** Antworten aus Kepler Schriften. Marix: Wiesbaden.

Pahlen, Kurt (1981): **Das ist Musik.** Ein Buch für Amateure und Profis. Goldmann/Schott: Augsburg.

Cramer, Friedrich (1998): **Die Symphonie des Lebendigen: Versuch einer allgemeinen Resonanztheorie.** Insel: Frankfurt am Main.

Lauterwasser, Alexander (2003): **Wasser Klang Bilder.** Die schöpferische Musik des Weltalls. AT: Aarau und München.

Liedloff, Jean (2001): **Auf der Suche nach dem verlorenen Glück.** Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. Beck: München.

Scheibler-Shrestha, Nasma / Lehmann, Ruth (2000): **Babymassage.** Die Sprache der sanften Berührung in der Newar-Tradition. dtv: München.



Christina Koller

Dipl. Sozialpädagogin (FH), promoviert derzeit an der Universität Bamberg (Pädagogik), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Klang-Massage-Therapie und Geschäftsführerin des Europäischen Fachverbandes Klang-Massage-Therapie e.V.

Kontakt:

Maximilianstrasse 2 · D-93047 Regensburg · Telefon: +49 (0) 941-5840480

E-Mail: christina.koller@onlinehome.de

LERNEN MIT KOPF, HERZ UND HAND

Ein Konzept aus der ganzheitlichen Lernberatung der Klangpädagogik nach Peter Hess®

Text von Petra Emily Zurek und Jessica Schadlu

Schon sehr früh erkannten Pädagogen, Philosophen und Psychologen, dass vielfältige Sinneserfahrungen für die kindliche Entwicklung wichtig sind. So sagte der Philosoph John Locke (1632-1704):

*„Nichts ist im Verstand,
was nicht vorher in den Sinnen war.“*

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts begannen Psychologen damit, sich mit der Ganzheitlichkeit auseinander zu setzen. Sie begründeten die Ganzheitspsychologie.

In der Klangpädagogik nach Peter Hess® geben wir dem Thema des ganzheitlichen Lernens, im Rahmen eines durchdachten Konzeptes zur Lernberatung Raum. Verschiedene Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um leicht, konzentriert und fröhlich lernen zu können. So ist das Seminar mit dem Thema „Leichter lernen – was brauche ich dazu?“, für die Weiterbildung Klangpädagogik sehr wichtig, damit die Teilnehmer/Innen ihren eigenen Lerntyp erkennen können und so die Möglichkeit haben ihre Lernfähigkeit zu fördern um sich selbst das Lernen zu erleichtern. Die Integration und Harmonisierung der Lerntechniken, die wir alle uns im Laufe unseres Lebens angeeignet haben, erleben die Teilnehmer/Innen in fantasievollen und hochwirksamen Klangräumen.

Auf der Grundlage der Klangmassage nach Peter Hess® haben wir theoretisch fundierte und effektiv anwendbare Methoden mit Klangschalen, Zimbelen und Gongs entwickelt. Mit dem Wissen, das zum Thema Lernberatung während der Weiterbildung erworben wird, können sehr schnell die Erfahrungen und das Gelernte in Workshops oder Beratungsstunden für Eltern, Lehrer, Erzieher, Kinder und Jugendliche angewendet werden.

Lernen verursacht bei vielen Menschen Stress. Während Kinder zum Beispiel zu Hause gut für ein Diktat üben können und es fast fehlerfrei schreiben, geschieht es, dass sie unter dem Druck der Klassenarbeit dann doch wieder Fehler – zum Teil viele Fehler – machen. Das Gleiche gilt für alle anderen Lernfächer auch. Ich (Petra Emily Zurek), denke daran zurück, wie ich einmal für Erdkunde drei Tage hintereinander fünf Stunden täglich zusammen mit meinem Vater geübt hatte. Stolz meldete ich mich, aber jemand anderes kam an die Reihe. Plötzlich fragte die Lehrerin etwas, deutete auf mich, ich sollte aufstehen und die Frage beantworten. Ich verstand die Frage überhaupt nicht. Ich musste mich wieder setzen, bekam eine schlechte Note und eine andere Schülerin beantwortete die Frage. Weinend versuchte ich der Lehrerin deutlich zu machen, dass ich die Antwort auch gewusst hatte, nur die Frage hatte ich nicht verstanden. Ihre Antwort war: „Ach, das gibt's doch nicht!“

Doch das gibt es schon. Unter Druck arbeitet das Gehirn anders.

Wie die Neurowissenschaft uns das Lernen lehrt

Genau genommen ist das Lernen **der** Gegenstand der Gehirnforschung. Der gewaltige Fortschritt im Bereich der bildgebenden Verfahren, erlaubt uns ein immer umfangreicheres Verständnis der beim Lernen ablaufenden Vorgänge.

Einerseits führt das dazu, dass wir uns heute erklären können, warum Lernen unter manchen Bedingungen, wie von selbst funktioniert und unter anderen so schwer erscheint.

Andererseits ist die moderne Hirnforschung, neben der ganzen Theorie eine wunderbare Fundgrube, um neue Ideen für leichteres Lernen zu entwickeln.

Es ist an der Zeit, dass die gewonnenen Erkenntnisse zur Gestaltung von Lernprozessen, Lernbedingungen, Lerntypen und Umgebung Einzug in Klassenzimmer und Studierzimmer halten. Dazu möchten wir mit diesem Artikel und unseren Fortbildungen beitragen und neugierig auf das machen, was es da alles zu „lernen“ gibt.

Im Mittelpunkt des Lernens steht unser Gehirn

Unser Gehirn ist für das Lernen optimiert. Es lernt also nicht irgendwie, mehr schlecht als recht, nebenbei und wenn es gerade sein muss. Nein, unser Gehirn kann nichts besser und tut nichts lieber als Lernen. (Spitzer, 2002)

Lernen geschieht automatisch immer dann, wenn unser Gehirn Informationen wahrnimmt, verarbeitet, denkt oder fühlt.

Aber wo geschieht dieses Lernen?

Darüber weiß man heute schon zu viel, als dass man das an dieser Stelle ausführlich erklären könnte. Aber ein paar spannende Dinge müssen hier schon einmal über die „Lernlandkarte im Gehirn“ gesagt werden. Das Gehirn arbeitet nach dem Prinzip Arbeitsteilung.

Beispiel: Schokolade im Gehirn. Das Großhirn beschäftigt sich mehr mit der Verarbeitung von allgemeinen Regeln und Gesetzmäßigkeiten: Beispielsweise speichert es: „Schokolade schmeckt meist süß, kann schmelzen und ganz dumme Flecken auf weißer Kleidung machen.“

Eine tiefer im Gehirn liegende Struktur, der Hipokampus, ist eher für das Erlernen von Einzelheiten und deren zeitlichen Zusammenhängen zuständig. Beispielsweise: „Wie heißt die beste Schokolade, wo findet man sie und wie kommt man am schnellsten dort hin?“

Die Fähigkeiten und Funktionen des Gehirns sind jedoch nicht so einfach genetisch festgelegt, wie man vor langer Zeit noch annahm. Vielmehr entwickelt sich unser Gehirn entsprechend der Anforderungen, mit denen es konfrontiert wird. Prof. Gerald Hüther, Neurobiologe und Lernforscher der Universität Göttingen, bezeichnet diesen Vorgang als „nutzungsbedingte Entwicklung“.

Unter nutzungsbedingter Entwicklung versteht man also die Fähigkeit des Gehirns, sich flexibel an Anforderungen, Reize - und in unserem speziellen Fall - Lernbedingungen, anzupassen.

Jede Gehirnlandkarte ist anders

Da jedes Gehirn und der dazugehörige Mensch sehr unterschiedliche Entwicklungsgeschichten hinter sich haben, lässt sich leicht verstehen, dass jedes Gehirn etwas anders strukturiert ist, etwas anders lernt und unterschiedliche Bedürfnisse hat, um optimal zu „funktionieren“.

So gibt es Menschen, die aufgrund ihrer sehr individuellen Lebens- und Lerngeschichte leichter lernen, wenn sie Dinge bildlich vor sich sehen und Informationen in Bildern abspeichern können (Visueller Lerntyp). Andere lernen leichter, wenn sie sich ganz auf ihr Gehör verlassen (Akustischer Lerntyp), weil dies ihr am besten ausgebildeter Kanal für die Verarbeitung von Informationen ist.

Auge und Ohr sind also die Hauptverarbeitungskanäle für das Lernen.

Es gibt also sicherlich Menschen, die akustisch besser lernen und solche, die optisch besser lernen.

Flugzeuge im Gehirn oder - wie das Gehirn entscheidet, was wird gespeichert und was nicht

Im Laufe der Entwicklung hat unser Gehirn auch gelernt mit seinen Ressourcen sparsam umzugehen. Das heißt, das Gehirn lernt und speichert nicht alles was ihm begegnet, sondern es speichert das, was ihm wichtig oder außergewöhnlich erscheint.

Ein kleines Beispiel:

Erinnern Sie sich, wo Sie am 11. September 2001 waren, als Sie davon gehört haben, dass Flugzeuge in das World Trade Center geflogen sind? Erinnern Sie, ob Sie es am Fernsehen gehört haben, im Radio, angerufen wurden? Wissen Sie noch, wo Sie waren? Wem haben Sie zu erst davon erzählt? Sicherlich können Sie eine Fülle von Informationen über diesen bedeutsamen Tag abrufen, weil ihr Gehirn kombiniert hat: Wichtiges Ereignis, speichern!

Wissen Sie noch, was Sie am Tag vor dem 11. September 2001 gemacht haben, mit wem Sie telefoniert haben, wo Sie waren? Sicherlich nicht.

Dieses eindrucksvolle Beispiel, das wir unserem Kollegen Manfred Spitzer, zu verdanken haben, verdeutlicht, wie unser Gehirn entscheidet, was behalten, also gelernt wird und was nicht.

Es unterscheidet zwischen unbedeutenden Informationen, die sozusagen zu einem Ohr rein und zum anderen wieder raus gehen und bedeutsamen Informationen.

Würde unser Gehirn dies nicht tun, hätten wir nur „Flugzeuge im Gehirn“ und die sind ja bekanntlicher Weise besser im Bauch aufgehoben (vgl. Grönmeyer, 2000).

Glücklicher Weise verlangt unser Gehirn nicht immer nach so außergewöhnlichen Ereignissen, um zu speichern. Aber es verdeutlicht ein bisschen, was Lernen leichter macht.

Lernen gelingt einfacher, wenn das Gehirn Informationen als

- wichtig
- bedeutsam
- außergewöhnlich bewertet.

Daraus kann man ableiten, dass der beste Lernende große Schwierigkeiten hat, wenn das zu vermittelnde Wissen dem Gehirn nicht bedeutsam erscheint.

Daraus schließen wir, dass die Präsentation des Lernstoffes verändert werden müsste, um es unserem Gehirn einfacher zu machen.

In unseren Seminaren möchten wir Möglichkeiten aufzeigen, die den Lernenden dabei unterstützt, eigene Strategien zu entwickeln, um sich seine speziellen Fähigkeiten zu Nutze zu machen, um sich Lernen machbar und abwechslungsreich zu gestalten.



„Ich kann’s“ – Erfolg tut gut!

Die Lerntheorie weiß, dass es neben diesen beiden Sinneskanälen, optisch und akustisch, noch ein drittes System im Gehirn gibt, das fürs Lernen wichtig ist: Das Belohnungssystem. Das heißt, dass es vielen Kindern, im Sinne von Selbstmanagement hilft, Wissen nicht einfach perzeptiv (passiv) aufzunehmen durch Auge oder Ohr, sondern in praktischen Übungen oder Spielen. Die Erfahrung zu machen, das habe ich selber herausgefunden, das konnte ich alleine bewältigen, ich kann’s!

Die Wissenschaft bezeichnet diese wichtige Erfahrung als Selbstwirksamkeits-Erfahrung.

Je öfter man einem Lernenden die Erfahrung ICH KANN’S vermittelt, je einfacher und freudiger wird er lernen. So kann Lernen wieder zu einer lustvollen Erfahrung werden.

Alte Verhaltensmuster sind in unserem Gehirn abgespeichert. Bereits während der pränatalen Phase macht der Embryo Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, das heißt, diese Erfahrung ist bereits mit Beginn der Embryogenese abgespeichert. Das Muster „Ich weiß, was für mich gut ist!“, ist damit ein altes Programm. Häufig wird diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit im Laufe des Heranwachsens von verschiedenen

Instanzen aberkannt. Durch die erneute Erfahrung der Selbstwirksamkeit, des „Ich kann’s“ im Rahmen klangpädagogischer Settings, kann an diese Erfahrungsqualität wieder angeknüpft werden.

So gestalten wir unsere Klangräume konzeptionell auf der Grundlage, dass sie positive, verstärkende und spannende Erfahrungen geschehen lassen können. Hier ist der Schwerpunkt auf „können“ gelegt.

In der Klangpädagogik bieten wir Erlebnisräume an, die der/die Klient/In nehmen und im Rahmen des eigenen Erlebnishintergrundes, des eigenen Lebens, gestalten und erfahren kann.

Wenn ich (Petra E. Zurek) damals – beim Erdkundeunterricht – gewusst hätte, dass ich ein auditiver Lerntyp mit gutem Zugang zu meinem motorischen Sinneskanal bin – hätte mir das sehr wahrscheinlich helfen können. Wenn ich bemerkt hätte, dass ich die Lehrerin nicht verstehe, hätte ich gewusst, dass ich zum Beispiel für die Antwort an die Tafel hätte gehen können. In der Bewegung, wäre mir dann die Frage klar geworden und ich hätte die Antwort gefunden.

Darüber hinaus weiß ich heute, dass der dabei entstandene Stress und die Angst vor dem Versagen, den Erwerb vom

schulischen Wissen sehr erschwert, wie auch die Wiedergabe manchmal unmöglich macht.

Das ist evolutionsbiologisch leicht erklärt, weil Gehirne in Angstzuständen nur die Dinge speichern und nur die Handlungen unterstützen, die für das Überleben notwendig sind.

Um schulisches Lernen möglich zu machen braucht man also einen stressfreien Rahmen. Der gezielte Einsatz von Klangschalen in klangpädagogischen Settings bietet hier eine leicht zu erlernende Methode, um eine sichere und entspannte Atmosphäre herzustellen – optimale Rahmenbedingungen für gehirngerechtes Lernen.

Heute setze ich das Wissen, meiner erworbenen Lerntechnik bewusst ein, wenn ich einen Vortrag halten muss. Ich stehe auf und gehe dabei herum. Häufig reicht es auch, den Schlegel einer Klangschale in der Hand zu halten und damit zu spielen.

Aus meiner Arbeit im Regenbogenhaus (einem von mir gegründeten und über neun Jahre geleitetem Zentrum für ganzheitliche Pädagogik) ist viel praktisches Wissen aus der Beobachtung und den Erzählungen der Kinder entstanden. Spannend war für mich auch, dass dann oft die Eltern sagten: „Ja, das hat sie/er von mir, bei mir war das – leider – genau so!“



Jessica Schadlu

Magister, hat Psychologie und vergleichende Religionswissenschaften studiert. Sie ist Leiterin des Bildungswerks für psycho-soziale Berufe in Krefeld. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Interkulturelle Medizin und Psychologie in Heidelberg und Dozentin in der Weiterbildung Klangpädagogik.

Kontakt:

Forum Mensch im Forstwald · Plückertzstr. 198 · D-47804 Krefeld

E-Mail: taylormaid@hotmail.com



Petra Emily Zurek

Mitbegründerin und Leiterin der Klangpädagogik nach Peter Hess® (vgl. S. 9)

Bücher aus dem Verlag Peter Hess

Folgende Titel können unter der E-Mail Adresse:
verlag-peterhess@online.de oder per Fax: +49 (0) 5923-969629 bestellt werden



Klangschalen – mit allen Sinnen spielen und lernen

Autoren: Petra Emily Zurek und Peter Hess
ISBN: 3-938263-08-3
Hardcover, Seiten: ca. 120,
zahlreiche vierfarbige Fotos
Preis: 16,80 Euro

Klangschalen laden zum Experimentieren und zum kreativen Spielen ein. Klangschalen regen alle Sinne an, glänzen golden, ihr Klang ist vielfältig und berührend. Der ruhige, schwebende Rhythmus einer Klangschale wirkt sich auf Körper, Geist und Seele ganzheitlich harmonisierend aus (...)



Leander und die Klangschalen – oder wie man mit Klang Freunde finden kann

Autorin und Illustratorin:
Anna Rose Avramidis
ISBN: 3-938263-07-5
Hardcover, zahlreiche vierfarbige Illustrationen
DIN A4 Format, circa 40 Seiten
Preis: 15,80 Euro

Leander ist ein außergewöhnlicher Junge mit einer besonderen Leidenschaft, dem Spiel der Klangschalen und Gongs. Alles was ihm zu seinem Glück noch fehlt, ist ein Freund mit dem er diese Erfahrung teilen kann. Er macht sich auf die Suche und trifft Max (...)



**Der GONG – Seine Geschichte,
Herstellung und Verwendung**
Autorin: Christina Koller

Erschienen 2004
ISBN: 3-938263-04-0
Seiten: 194, Broschur
Preis: 9,95 Euro



**Klangmassage nach Peter Hess®
in der Praxis**
Erhebung zur Anwendung in der Praxis
Autoren: Christina Koller, Peter Hess und
andere...

Erschienen 2004
ISBN: 3-938263-09-1
Seiten: 98, Broschur
Preis: 6,90 Euro



**Klang und Klangmassage in der
Pädagogik**
Klang und Klangmassage nach Peter
Hess® in Kindergarten und Schule
Erfahrungsberichte
Herausgeber: Peter Hess

ISBN 3-938263-02-4
Broschur, 94 Seiten
Preis: 9,90 Euro

Cover ist noch
in Produktion

Ankündigung der überarbeiteten
Neuaufgabe!
**Heilende Klänge –
Der Gong in Therapie,
Meditation, und Sound Healing**

Herausgeber: Hilarion Petzold
Voraussichtlicher ET März/April 2006
Verlag Peter Hess, 2006
ISBN: 3-938263-00-8
Seiten: circa 250, Broschur
Preis: 17,90 Euro
Vorbestellungen möglich unter
E-Mail verlag-peterhess@online.de
www.Verlag-Peter-Hess.de

Weitere Erscheinungen im Verlag Peter Hess unter:
www.verlag-peter-hess.de

LÖSUNGSFOKUSSIERTE KURZZEITBERATUNG IN DER KLANGPÄDAGOGIK NACH PETER HESS®

von Karin Stemmer-Wisser

Das Modell der lösungsfokussierten Kurzzeitberatung grenzt sich von der üblichen Weise systemischer Beratung explizit ab. Von der ersten Frage an wird direkt auf die Lösung und nicht auf das Problem zugegangen: „problem talk creates problems, solution talk creates solutions!“ (De Shazer)

Die lösungsfokussierte Kurzzeitberatung wurde ab Mitte der siebziger Jahre am Brief Family Therapy Center in Milwaukee, USA, von Steve De Shazer, seiner Frau Insoo Kim Berg und anderen Teammitgliedern entwickelt. Kernaussage ist die Vorstellung „dass der Prozess der Lösung sich von Fall zu Fall stärker ähnelt als die Probleme, denen die Intervention jeweils gilt“ (De Shazer). Ressourcen werden in diesem Ansatz als vorhanden vorausgesetzt, im Gespräch wird eine Erwartung von darauf aufbauender weiterer Veränderung geschaffen. Hilfesuchende werden konsequent als autonom, als nicht instruierbar und als Experten ihres eigenen Lebens angesehen. Dennoch, wo ich selbst den Glauben an mich verloren habe, kann ich durch den Glauben eines anderen Menschen an mich und meine Möglichkeiten wieder Kraft schöpfen.

Autonomie ist Ausgangspunkt beraterischer Bemühungen, nicht das Ziel!

Die möglicherweise erlebte Widersprüchlichkeit und „Chaotik“ der Lebensbedingungen sowie Lebensentwürfe der

zu Beratenden sind so gesehen nicht Ausdruck eines Defizits, sondern potentiell brauchbare Ausgangspunkte für den nächsten Schritt.

„Probleme“ und „Störungen“ können dann als Sonderfälle von Selbstwirksamkeitsbemühungen erkannt werden, die innerhalb eines als relevant erlebten Kontextes durchaus Sinn ergeben.

Das beraterische System wird mit dem Ziel baldmöglichster Beendigung angelegt. Aus diesem Grunde ist besonders wichtig, zu erheben, woran denn für beide Seiten erkennbar sein könnte, dass das Problem gelöst ist.

Die lösungsfokussierte Kurzzeitberatung ist ein hervorragendes Instrument der Klangpädagogik, da sowohl in der Klangpädagogik, als auch in der Klangmassage sowie in der lösungsfokussierten Kurzzeitberatung dasselbe Menschenbild mitschwingt; es ist das der humanistischen Psychologie. Demnach ist jeder Mensch aktiver Gestalter seiner eigenen Existenz.

Durch die Verwendung der hypnotherapeutischen Gesprächsführung einerseits und durch die klangpädagogischen Settings andererseits, kann es zu einer Art Tranceinduktion kommen. Milton Erickson sieht in diesem Zustand des „Hypnoids“, einen Zustand besonderer affektiver „zwischenmenschlicher Ansprechbarkeit“ und des Suchens nach konstruktiven Lösungen aus der schöpfe-

rischen Kraftquelle des Unbewussten. Die sich einstellende „affektive Resonanz“ zwischen dem Klienten und dem Klangpädagogen setzt ein umfangreiches Wissen über diese Zusammenhänge als Grundlage verantwortungsvollen Arbeitens seitens des Klangpädagogen voraus, was durch die verschiedenen Seminare der Klangpädagogik vermittelt wird.

Der Klang der Klangschalen, der durch seine musikalische „Harmonik“ ein verlässlicher, strukturgebender Garant ist, wirkt wie ein Katalysator, der die anstehenden Entwicklungsschritte begleitet und beschleunigen kann.

Dieser sichere Klangraum, der gleich bleibende Rhythmik enthält, lädt dazu ein, gespeicherte Erinnerungsmuster aufleben zu lassen, die sich während der individuellen Embryogenese bilden konnten, als uns der Klang des Herzens unserer Mutter, ihr rhythmisches Atmen, der rhythmische Puls diese strukturierte Sicherheit anboten, in der Entwicklung in einer sicheren Umgebung möglich war.

Das Wissen, um diese Einheit, diese Verlässlichkeit als Rahmenbedingung, in der Omnipotenz wirksam werden kann, Realität wird, kann im klangpädagogischen Tun immer wieder wahrgenommen werden und seine Ich-Stärkende Wirkung zeigen.



Karin Stemmer-Wisser

hat Erziehungswissenschaft und Biologie studiert, ist Oberstudienrätin a.D. und Psychologische Beraterin IAPP. Ausgebildet in lösungsfokussierter Kurzzeitberatung, Weiterbildung in systemischer Familienberatung, Lehrerin für autogenes Training, ausgebildet in Klangmassage und Klangpädagogik nach Peter Hess®. Seminarleiterin am Institut für Klang-Massage-Therapie und Dozentin in der Weiterbildung Klangpädagogik nach Peter Hess®.

Kontakt:

Forum Mensch · Plückertzstr. 198 · D-47804 Krefeld · Telefon: +49 (0) 2151-391879

E-Mail: ForumMensch@gmx.de

SPIELE MIT KLANGSCHALEN – INDIVIDUELLER WORKSHOP FÜR GRUPPEN

Das Institut für Klang-Massage-Therapie bietet „maßgeschneiderte“ eintägige Fortbildungsveranstaltungen unter dem Thema „Klangschalen im Kindergarten und in Schulen“ für Mitarbeiter/Innen entsprechender Einrichtungen sowie für interessierte Eltern an. In entspannter und lockerer Atmosphäre wird die notwendige Theorie vorgestellt.

Schwerpunkte der Fortbildungsveranstaltungen sind stets das praxisnahe Einüben von Klangspielen sowie die Vermittlung vielfältiger Klangerfahrungen. Diese Fortbildungen werden in ganz Deutschland und teilweise auch in Österreich durchgeführt. Die Tagesseminare bieten Basisinformationen unter anderem zu den Themen:

- Wahrnehmen – Fühlen – (Hin-)Hören
- Erfahrungs- und Lernspiele mit Klangschalen
- Sensibilität in einzelnen Körperteilen erfahren
- Klang- und Fantasiereisen

Bei Interesse an einem Workshop für Ihre Einrichtung können Sie mit uns Kontakt aufnehmen. Ein/e Klangpädagoge/In wird sich dann umgehend mit Ihnen persönlich in Verbindung setzen, so dass auf Ihre Fragen und Wünsche im Detail eingegangen werden kann.



Klangschalen-Kiste mit Inhalt

Klangschalen und Klangmassage lassen sich auf vielfältige Art und Weise im Kindergarten und Schulalltag einsetzen. Neben der entspannenden und beruhigenden Wirkung kann der Klang einer Klangschale auch hervorragend zur gezielten Wahrnehmungsförderung eingesetzt werden. Speziell dafür stellen wir Ihnen eine Klangschalenkiste zum Experimentieren mit folgendem Inhalt,

wie zum Beispiel zwei Himalaya Klangschalen (zwei Sätze à 3 Klangschalen) sowie einem Video, in dem aufgezeigt wird, wie gezielt man die Sinne der Kinder schulen kann, kostenlos und unverbindlich für mindestens zwei Wochen zur Verfügung.

Lassen Sie sich beraten!



Ihr Ansprechpartner für Spiele-Workshop und Klangschalenkiste:

Klaus Zurek ist Mitarbeiter am Institut für Klang-Massage-Therapie. Seit 2004 stellt er in Kindergärten und Kindertagesstätten Klangschalenkisten zum Kennenlernen vor. Seit 2005 ist er für die Beratung und den Verkauf von Klangschalenkisten zuständig sowie für die Organisation von Spiele-Workshop-Seminaren.

Kontakt:

Klaus Zurek · Am Tiggelhoff 13 · D-48465 Schüttorf · Tel. & Fax: +49 (0) 5923-969629

E-Mail: z-u-m.himalaya@online.de

DER EUROPÄISCHE FACHVERBAND KLANG-MASSAGE-THERAPIE E.V.

Der Europäische Fachverband Klang-Massage-Therapie ist ein gemeinnütziger Verein, der sich die inzwischen europaweite Verbreitung der Klangmassage nach Peter Hess® zur Aufgabe gemacht hat.

Hauptanliegen sind die inhaltliche Weiterentwicklung der Klangmassage, Klangpädagogik und Klangmassage-Therapie nach Peter Hess® sowie die umfassende Interessenvertretung und Unterstützung, der in der Klangmassage Ausgebildeten.

Mitglied im Fachverband können alle werden, die in Klangmassage nach Peter

Hess® ausgebildet sind oder sich in Ausbildung befinden. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 31 Euro.

Jeweils im Herbst, jeden Jahres findet eine Mitgliederversammlung statt. Am gleichen Wochenende bietet die Fachverbandstagung eine Plattform, zum Informations- und Erfahrungsaustausch sowie Weiterbildungsangeboten an. Veranstaltungsort ist die Rhön-Akademie Schwarzerden e.V., Gersfeld (bei Fulda).

Vorteile für Mitglieder:

- Öffentlichkeitsarbeit unter anderem durch Pressearbeit, fachspezifische Publikationen, ...
- Starke Ermäßigung für Fachtagung, Klang-Kongress, Arbeitsmaterial, Reisen
- Hotline für Mitglieder (Klärung von Fragen)
- Internetpräsenz durch die Website des Europäischen Fachverbandes (Mitgliederliste, Links, aktuelle Informationen)
- Regelmäßige Versendung von Informationsbriefen
- u.v.m.

Der Europäische Fachverband Klang-Massage-Therapie begrüßt im Sinne der Qualitätssicherung die Organisation von Regionaltreffen und steht hier gerne hilfreich zur Seite.

Im Rahmen der Publikation fachspezifischer Themen erscheint in Kooperation zwischen dem Europäischen Fachverband und dem Institut für Klang-Massage-Therapie eine Informations- und Erfahrungsreihe im Verlag Peter Hess.

Bereits erschienen sind:

- Klangmassage nach Peter Hess® in der Praxis - Erhebung zur Anwendung in der Praxis, durchgeführt am Institut für Klang-Massage-Therapie
- Klang und Klangmassage in der Pädagogik
Klang und Klangmassage in Kindergarten und Schule, Erfahrungsberichte

Geplant ist Ende 2006 ein weiteres Buch zum Thema „Sterbebegleitung und Trauerarbeit“ in dieser Reihe zu veröffentlichen. Anregungen und Erfahrungsberichte von Ausgebildeten nimmt Christina Koller hierzu bis Ende Mai 2006 gerne entgegen.

Europäischer Fachverband Klang-Massage-Therapie e.V.

Vorsitzender: Peter Hess

Geschäftsstelle:

Christina Koller · Maximilianstrasse 2 · D-93047 Regensburg

Telefon: +49 (0) 941-5840480 · Fax: -5840574 · E-Mail: christina.koller@onlinehome.de

www.fachverband-klang.de

Wissenschaftliches Forum:

Kann Klang gesund machen?™



NRW REGIONALTREFFEN

von Birgitt Wiesendt (zur Person siehe S. 16)

Am 30.10.2005 war es zum zweiten Mal soweit. Wir haben mit Unterstützung des Europäischen Fachverbands zum Regionaltreffen der Ausgebildeten in der Klangmassage nach Peter Hess® zum Fachaustausch in der Region Nord-Rhein-Westfalen eingeladen.

Es sind in unserer Region ca. 250 ausgebildete Frauen und Männer.

Der erste Austausch war im Mai 2005 und fand in Hagen/Westfalen, in einem Waldorfkindergarten statt. Diesmal ging es etwas südlicher in unserer Region, nach Refrath, wo wir uns wieder in einer Waldorfschule trafen.

Beide Treffen hatten das optimale Ambiente, was die Arbeit in den Räumen betraf. Für unsere Klangarbeit ist das ein wichtiges Kriterium.

Es waren viele Interessierte gekommen, die auch beruflich mit der Klangmassage nach Peter Hess® arbeiten.

Nach der Begrüßung gab es einen meditativen Text, der mit dem Tam-Tam Gong und einigen Klangschalen vertont, von mir vorgetragen wurde.

Danach haben wir wieder eine kreative Austauschrunde vorgenommen. Die Vorstellungsrunde beinhaltete zwei wichtige Fragen.

Wie arbeite ich mit Klang?

Was könnte mir der NRW-Austausch bringen?

Einige Gesichter waren schon vertraut vom letzten Austausch. Schön war, dass wieder neue Gesichter hinzugekommen waren. Jeder hatte einen anderen Terminkalender und so wird wohl immer eine neue individuelle Gruppenzusammensetzung zustande kommen.

Das wird den Austausch in seiner Lebendigkeit nur unterstützen.

Da wir beim letzten Treffen, wie auch diesmal Protokoll geführt hatten, konnten wir die Teilnehmerwünsche vom Oktober für die Programmgestaltung berücksichtigen.

Es ging den Kolleginnen und Kollegen, um die professionelle Darstellung nach Außen, aus theoretischer und praktischer Sicht. Oft wird unsere Arbeit in eine „esoterische Ecke“ abgeschoben und von unwissenden Personen stark kritisiert.

Der Austausch sollte uns die Qualität der Methode tiefer verinnerlichen und für die einheitliche Präsentation nach Außen sorgen. Diesem Thema wollten wir uns professionell und lösungsorientiert mit der Übung, die den Titel „Inneres Parlament“ trägt, zuwenden.

Eine gute kritische Auseinandersetzung, die uns zu Lösungen bzw. zu einem positiven Focus auf unsere Arbeit verhilft.

Die Klangmassage nach Peter Hess® ist eine wunderbare Entspannungsmethode. Sie braucht gut ausgebildete Fachkräfte, die theoretisch wie praktisch diese Methode nach Außen bringen können. So kann auch zukünftig Menschen professionell Klang-Entspannung angeboten und damit der Alltag erleichtert werden.

Unter diesem Gesichtspunkt stand auch der praktische Teil. Es werden bei diesen Treffen immer wieder Elemente aus der Ausbildung noch einmal gezeigt und vertieft.

Viele haben ihre Ausbildung lange hinter sich gelassen und sind froh, einiges noch einmal auffrischen zu können, um auf dem „Laufenden“ zu sein.

Alle Teilnehmer/Innen befanden diesen Programmpunkt auch für die nächsten Treffen wichtig.

Natürlich durfte auch die eigene, basale Stimulation mit Klang, sprich Klangmassage, nicht fehlen.

Ein besonderer Leckerbissen war das Monochord von Margit K. Es hatte nicht nur einen wunderschönen Klang, sondern konnte auch auf den Körper gestellt



Birgitt Wiesendt demonstriert Grundlagen der Klangmassage nach Peter Hess®

werden, was wir natürlich nach einer Demonstrations-Klangmassage mit unserer Sängerin Pia Maria sofort ausprobieren konnten. Sie war mit Klang gut eingestimmt und fand zu dem Monochord-Spiel ihren Ton. Ihr Tönen und der Klang des Monochords war für alle Sinnesorgane, besonders für den auditiven Bereich, ein Genuss.

Zum Schluss hatte mich Margit mit ihrem wunderbaren Instrument noch bei einem meditativen Schlusstext begleitet.

Der Tag war, wie auch letztes Mal, viel zu kurz. Dies ist eine positive Kritik, die meine Kolleginnen und mich dazu ermuntert, den nächsten Austausch mit viel Freude vorzubereiten.

Ziel ist es, zweimal im Jahr ein solches Fachtreffen zu realisieren.

Schön wäre es, wenn auch andere Gebietsgruppen ein regelmäßiges Treffen organisieren würden. Ich bin mir ganz sicher, dass immer mehr Ausgebildete die Wichtigkeit einer solchen Maßnahme erkennen und zum Gelingen eines Fachtreffens Ihren Beitrag dazu leisten werden.

Jedes weitere Seminar, das ich bis jetzt besucht habe, hat mich in meiner Professionalität ein Stück weiter gebracht.

Dieses möchte ich auch allen anderen Teilnehmern/Innen ans Herz legen und wünsche ihnen weiterhin viel Freude und Spaß bei der Arbeit!

EIN TAG ... ZUM INFORMIEREN ... NEUGIERIG SEIN ... AUSTAUSCHEN!

von Renate Förster

Im Juni 2005 habe ich den erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung Klangpädagogik nach Peter Hess® in der Rhön-Akademie groß gefeiert. Ich bin stolz, dass ich die Weiterbildung beendet habe - zwischendurch hatte ich Bedenken, ob ich es schaffe. Die Weiterbildung hat mir neue Sichtweisen aufgezeigt und - ich habe die Einfachheit entdeckt!

Begeistert hat mich die Methode von Steve de Shazer (Lösungsorientierte Gesprächsführung). Ich habe mich nicht nur innerlich verändert, sondern auch im Außen. Darin bestätigt sich für mich der Satz: „Wie innen so außen.“ Ich habe so viel "Werkzeuge" kennen gelernt und auch an mir selbst gespürt und erfahren, dass ich mir gedacht habe, das sollen viele Menschen erleben. Das ist ein Grund auch zu Hause zu feiern, zumal im April 2005 der Beginn meines Neuen Weges vor zehn Jahren war. Damals habe ich begonnen nach einer Weiterbildung zum Lebensberater in Vorträgen und Seminaren den Menschen neue Sichtweisen anzubieten. Die Klangmassage nach Peter Hess® begeistert mich seit 1998 und floss in diese Arbeit ein.

Nach langer Vorbereitungszeit und viel Vorfreude war es dann soweit: Am Samstag, den 17.09.05, kamen etwa 150 Menschen: Gleichgesinnte, Neugierige,



Neugierig folgen die Teilnehmer/Innen Renates Ausführungen zur Klangpädagogik nach Peter Hess®

Verwandte, Nachbarn, Arbeitskollegen. Am Freitag regnete es noch in Strömen, aber am Samstag schien die Sonne, so dass auch die Terrasse zum Austauschen einlud. Das Programm für den Tag war überall im Haus zu studieren.

Meine Arbeitsgruppe, aus der Weiterbildung, unterstützte mich an diesem Tag und so luden noch weitere vier Klangpädagoginnen zu verschiedenen Möglichkeiten ein:

- Regina eröffnete mit einer Klangmeditation.
- Astrid machte neugierig unter dem Titel: "Klangpädagogik - was ist das?"
- Bei Uta und Solveig konnte die Klangmassage genossen werden.

Mein quirliges Enkelkind Hannah war bei Regina zur Klangmeditation. Am Anfang war sie noch sehr gesprächig, wollte nicht sitzen bleiben. Die Klänge verzauberten Hannah, sie wurde immer ruhiger, immer stiller. Auch die Erwachsenen waren von der Wirkung der Klänge berührt, einige teilten mit, sie fühlten eine innere Ruhe in sich, Frieden, Harmonie, Freude, andere wollten gar nicht aufstehen, sondern lieber weiter genießen.

Der Raum, in dem etwa 40 Personen Platz hatten, reichte nicht aus, um alle Neugierigen und Interessierten für den Workshop mit Astrid "Klangpädagogik - was ist das?" aufzunehmen. Die Menschen, die keinen Platz bekamen, luden wir ein, bei Kaffee und Kuchen sich zu stärken, sich auszutauschen und dann wieder zu kommen. Astrid informierte, dass Klangpädagoge/In ein ganz neuer Beruf ist, der zwar noch in den Kinderschuhen steckt, aber sehr vielversprechend ist. Bei der Akupunktur vor circa 20 Jahren war dies auch so und jetzt ist sie weitgehend von der Schul-

medizin anerkannt und in aller Munde. Astrid bezog die Anwesenden auch praktisch mit ein, in dem sie eine kleine Übung machte. Eine Zahlenkolonne von eins bis fünf sollte auf einem großen Blatt in die Mitte gelegt werden, erklärte Astrid, um die Finger beider Hände dann durch zu nummerieren: 1=Daumen, 2=Zeigefinger, 3=Mittelfinger, 4=Ringfinger und 5=kleiner Finger. Beide Hände der Anwesenden sollten auf den Oberschenkeln ruhen und auf Astrids Startsignal hin mussten die Teilnehmer/Innen die Finger in Reihenfolge der Zahlen anheben. Astrid setzte dann die Beckenschale ein und ging durch den Raum. Anschließend bestätigten und bestaunten die Anwesenden, dass das Fingerzahlenspiel nach den Klängen viel leichter fiel.

Ich erzählte aus meiner Praxis als Klangpädagogin. Ein ganz wichtiger Baustein ist für mich, bei den Klienten, die zu mir kommen - ob groß, ob klein - wieder die Bereitschaft zu wecken, Verantwortung zu übernehmen, Aufgaben und Herausforderungen des täglichen Lebens anzugehen und zu spüren: „Wow, ich schaffe es ja!“ Ich will die Menschen neugierig machen, auf Veränderungen, und darauf, was lösungs- und ressourcenorientiertes Denken und „Handeln“ alles bewirken kann.

Spielerisch festigen wir unsere Fähigkeiten, fördern Spaß zum Beispiel am Lernen, stärken mit Klangschalen aus Nepal, unter anderem unsere innere Ruhe, das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl. Entdecken wieder begeistert unsere Freude, Sicherheit, Gelassenheit, Mut, Kraft und Stärke.

Ich erzähle von Julia, sie ist 15 Jahre alt und hat eine Lehrstelle als Verkäuferin. Sie traut sich jedoch nicht auf Menschen

zuzugehen. Das Bestehen der Probezeit ist gefährdet. 1. Sitzung, Erstgespräch: Bestandsaufnahme, wo steht sie, wo will sie hin, welchen Auftrag hat sie an mich? Bereits bei der 2. Sitzung begrüßt mich eine andere Julia. Sie erzählt, dass sie einer Kundin drei Anzüge verkauft habe und auch ihre Arbeitskollegen sie gelobt hätten. Zur 3. Sitzung strahlt eine selbstbewusste Julia, sie hat ihre Probezeit bestanden. Wenn sie jemanden erzählt, was wir in den Sitzungen so machen, glaubt es keiner, dass es so einfach ist. Ja, Steve de Shazer sagt von seiner Methode: „It's not easy to be simple!“ – „Es ist nicht leicht, einfach zu sein!“

Die Teilnehmer konnten gar nicht glauben, dass die Zeit schon vorbei war, es sei so spannend und interessant gewesen, sie hätten noch länger folgen können.

Bei der Klangmassage durfte eine Frau sich ins „Träumi“ (spezielles Lagerungskissen für die Klangmassage nach Peter Hess®) legen und genießen. Sie nahm wahr, dass sie sich ruhiger fühlte, die Gedanken sich beruhigten, eine Geborgenheit verspürte. „Ist ja unglaublich, in dieser kurzen Zeit, wie die Klänge mich runtergefahren haben!“, wunderte sie sich. Auch die Personen die rundum saßen, fühlten sich ruhiger, entspannter, gelassener.



Das "Träumi" lädt zum Entspannen ein

Wie oft und in welchem Abstand soll die Klangmassage angewandt werden, war eine Frage. Ich erzählte von einer Frau, die sich vier Klangmassagen im 14-tägigen Rhythmus gönnt. Das 1. Mal waren die Gedanken für ganz kurze Zeit weg, beim 2. Mal spürte sie, wie ihr Körper sich schon viel schneller auf das Loslassen einlassen konnte. So als erinnerte der Körper sich an die heilenden Klänge und zu sich selbst sagte: „Ja, das hat mir das letzte Mal gut getan, lass dich gleich fallen!“ Beim 3. Mal war der Kopf schon ganz lange frei. „Kaum zu glauben, ich war gedankenleer, ein Wunder!“, erzählte die Klientin begeistert. „Auch fühle ich mich sicherer, ruhiger, friedvoller und gelassener im Alltag!“, so die Klientin weiter. Die 4. Klangmassage festigte, stabilisierte bei der Klientin den beschriebenen Gefühlszustand.

Beim Abschluss-Gong-Konzert mit Regina war eine Frau mit Tinnitus. Sie erzählte ihre Ohrgeräusche habe sie während des Konzerts nicht wahrgenommen. Für die meisten Besucher war das Gong-Konzert ganz zum Beruhigen,

zum Ankommen. Es war der krönende Abschluss eines gelungenen Tages.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei Astrid, Regina, Solveig und Uta, den Klangpädagoginnen, die mich tatkräftig unterstützt hatten, ihre Zeit, ihr Engagement mir geschenkt haben. Fünf Klangpädagoginnen an einem Ort! Die Besucher waren von allen Referentinnen begeistert: „Ihr habt es gut rüber gebracht, DANKE!“

Danken möchte ich Anita, die die Organisation, das Aufbauen, den Küchendienst, Kaffee und Kuchen brillant meisterte. Auch Danke den vielen tüchtigen Hausfrauen, für die leckeren Kuchen und Gebäckstücke.

Es war ein gelungenes Fest - alle schwärmten noch lange davon.



Die Besucher tauschen sich aus



Renate Förster

ist Lebensberaterin und ausgebildet in Klangmassage und Klangpädagogik nach Peter Hess®. Sie arbeitet selbstständig in eigener Praxis.

Kontakt:

Von Kettler Str. 30 · D-97447 Gerolzhofen · Telefon: +49 (0) 9382-7971

E-Mail: renatefoerster@web.de

WIR HABEN DEN KLANG ZU DEN GÖTTERN GEBRACHT!

Bericht vom ersten Seminar für Griechen in Griechenland vom 14.-16.09.2005

von Anna Rose und Niko Avramidis

„Na, wenn dass kein gutes Vorzeichen ist“, dachten wir uns, als wir den Olymp, auch Berg der Götter genannt, immer näher kommen sahen. Ausgerechnet an diesem geschichtsträchtigen Ort sollten wir nun zum ersten Mal das Seminar „Klangmassage I“ für Griechen abhalten. Nicht nur wir, sondern auch die Teilnehmer waren ein bisschen in Premierenstimmung.

Die Vorbereitungen gingen bereits im Februar 2005 los. Zu diesem Zeitpunkt entschloss sich mein Mann Niko, der selbst Grieche ist und ausgebildet in der Klangmassage nach Peter Hess®, diese wundervolle Methode auch seinem Volk näher zu bringen. Denn, wie wir nach vielen Besuchen in diesem Land wissen, gibt es auch hier – man sollte es kaum für möglich halten – Stress und pädagogische Probleme. Besonders in Städten, wie Athen oder Thessaloniki ist oft nicht mehr viel von der vielbeschriebenen Gelassenheit der Südländer zu spüren. Als wir nun aber zunächst mit unserem Köfferchen voll Klangschalen in dem idyllischen Heimatdorf meines Mannes (700 Einwohner, 200 Kühe, ca. 1000 Schafe und Ziegen) – das im Gegensatz zu den beschriebenen Städten noch wirklich ursprünglich ist – ankamen, wurden wir eher verständnislos belächelt. Ich glaube so richtig hatte mein Schwager, der Holzfäller und Ziegenhirte von Beruf ist, nicht verstanden, warum er sich nun, während er im Schatten eines Olivenbaumes seine Herde beobachtete, so einen Topf auf



Seminarteilnehmer in Griechenland

den Bauch stellen sollte. Auch der Onkel, der eine kleine Werkstatt für die Reparatur der Trecker des Ortes betreibt, war nicht wirklich begeistert, als seine Frau, der wir die Klangschalen zeigen wollten meinte, er solle sich doch, als Familienoberhaupt mal als Erster zur Verfügung stellen. Als Onkel Kosta nun so da lag, im kurzerhand freigeräumten Wohnzimmer, auf der selbstgestrickten Wolldecke der Oma, wusste ich, dass diese Familie alles füreinander tun würde. Einerseits froh darüber, dass es auch noch Orte gibt, in denen die Welt noch in Ordnung zu sein scheint, andererseits unserer Mission bewusst, brachen wir dann auf, aus diesem Frieden, um uns in der Welt, der Großstadt nach potenziell gestressten Menschen umzusehen.

Durch Zeitungsannoncen von Physio-

therapeuten, Reikiinstituten, Ergotherapeuten und dergleichen mehr knüpften wir viele Kontakte und stießen auf sehr großes Interesse. Diesem ersten Besuch folgten noch viele Weitere, bis schließlich das erste Seminar am Olymp zu Stande kam. Die Premierenstimmung war das ganze Wochenende über spürbar und machte diese zwei Tage für uns alle zu etwas ganz Besonderen.

Nun sind alle ganz begierig auf den zweiten Teil der Ausbildung und im Januar 2006 hat der erste „Einser“ in Athen stattgefunden. Es liegt viel wunderbare Arbeit vor uns und auch die Dorfbewohner haben sich von ihrem ersten Schock erholt und ordnen die Klangschalen in ihrer Weltordnung als kleine Kirchenglocken ein. Ich glaube mit dem Vergleich können wir leben.



Anna Rose und Niko Avramidis bauen zur Zeit in Griechenland ein Klang-Massage-Therapie Institut auf. Anna Rose Avramidis steht kurz vor dem Abschluss Ihrer Ausbildung zur Klangpädagogin nach Peter Hess®. Niko Avramidis ist in der Ausbildung zum Klangmassage-Therapeuten nach Peter Hess®.

Telefon Deutschland: +49 (0) 5923-969364 oder -5459

Telefon Griechenland: +30 (0) 694-6209808

www.klangraum-ajuna.com · www.ixos-masaz-therapeia.com